Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Freitag, 2. Oktober 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 231 / Ausgabe A

1 Million BRT. im September vernichtet

Ungewöhnlich tapfere Haltung eines Panzerkorps bei Stalingrad — Erbitterte Kämpfe im Kaukasus

Fliegertod von Hauptmann Marseille nach 158 Luftsiegen

Aus dem Führerhauptquartier, 1. 10.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet dauern die erbitterten Kämpfe um stark befestigte Höhenstellungen an.

In Stalingrad drangen die Angriffstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, in mehreren Stoßkeilen weiter in den Nordteil der Stadt ein. Gegen die nördliche Riegelstellung angreifende starke feindliche Infanterie- und Panzerkräfte wurden unter schweren blutigen Verlusten im Gegenangriff zurückgeworfen und 98 Panzer, meist englischer und amerikanischer Herkunft, vernichtet.

Bei diesen Kämpfen hat sich von neuem ein Panzerkorps durch ungewöhnlich tapfere Haltung ausgezeichnet. Dieses Korps hat schon in den letzten Augusttagen durch schnellen Vorstoß vom Don bis zur Wolga den Verkehr auf dem Fluß unterbunden, die Verbindungen von Stalingrad nach Norden westlich der Wolga unterbrochen und so die Voraussetzungen für den Angriff auf Stalingrad selbst geschaffen. In wochenlangen schweren Kämpfen hat es diese wichtige Riegelstellung gegen weit überlegene feindliche Kräfte gehalten.

Die rückwärtigen Bahnlinien des Gegners im Gebiet der unteren und mittleren Wolga sowie im Raum um Moskau wurden von der Luftwaffe bei Tag und Tag angegriffen.

Nordwestlich Woronesch verlor der Feind bei vergeblichen Angriffen am Abschnitt einer Division 25 Panzer.

Bei Rschew führten eigene Angriffshandlungen trotz zähen feindlichen Widerstandes zur örtlichen Stellungsverbesserungen. Ansammlungen des Feindes wurden durch Artilleriefeuer und Luftangriffe zerschlagen, so daß es gar nicht zu den beabsichtigten Angriffen kam.

Im unwegsamem Waldgelände, rückwärts des mittleren Frontabschnitts wurden durch deutsche und ungarische Verbände starke Banden zusammengetrieben und vernichtet. Bei geringen eigenen Verlusten verlor der Feind 1026 Tote, 1218 Gefangene sowie eine größere Anzahl schwerer und leichter Waffen.

Im nördlichen Frontabschnitt wurden starke feindliche Kräfte eingeschlossen und Gegenangriffe zu deren Entsatz abgewiesen.

In Aegypten schlugen Truppen der deutsch-italienischen Panzerarmeen einen nach heftiger Artillerievorbereitung einsetzenden britischen Angriff zurück, schossen eine Anzahl Panzer ab und brachten 200 Gefangene ein.

Im Golf von Suez beschädigten Kampfflugzeuge ein großes Handelsschiff schwer.

Bei Tagesvorstößen einzelner britischer Bomber zur Kanalküste und nächtlichen Störflügen im Bereich der Nordsee wurden vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Flugzeuge bombardierten am Tage Bahnanlagen und Werke der Rüstungsindustrie sowie militärische Ziele an mehreren Orten in Süd- und Südost-England.

Vor der Mündung des Orinoco, im Seegebiet vor Freetown, vor Neufundland und im mittleren Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote 12 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 54 000 BRT.

Damit haben unsere Unterseeboote im Monat September 126 Schiffe mit 769 200 BRT. versenkt und das im Mai 1942 erzielte bisherige Höchstergebnis eines Monats übertroffen. Weitere 14 Handelsschiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

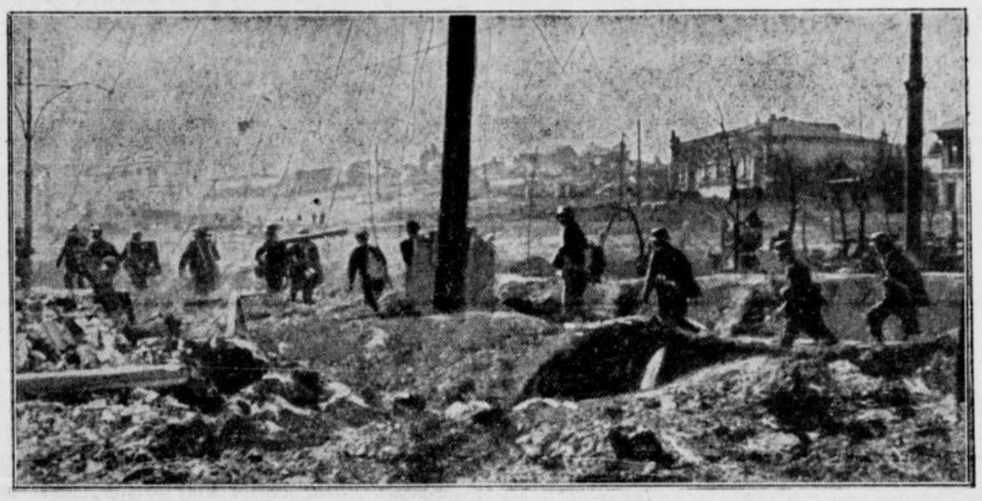
Im Kampf gegen die feindliche Kriegsmarine wurden durch Ueber- und Unterwasserstreitkräfte sechs Zerstörer, zwei Hilfskreuzer, drei Schnellboote versenkt, drei Zerstörer und zahlreiche Schnellboote beschädigt. Ein Schnellboot wurde eingebracht.

Im gleichen Zeitraum vernichtete die deutsche Luftwaffe 35 Handelsschiffe mit 242 500 BRT. und beschädigte weitere Handelsschiffe.

An feindlichen Kriegsfahrzeugen versenkte die Luftwaffe einen Kreuzer und unter Mitwirkung von Küstenbatterien fünf Zerstörer, mehrere Bewacher, ein Vorpostenboot und eine größere Anzahl von Motor-Torpedobooten, sowie Landungsfahrzeuge aller Art.

Damit hat die britisch-amerikanische Schiffahrt im September allein durch deutsche Kampfhandlungen 161 Schiffe mit zusammen 1 011 700 BRT. verloren. Weitere 22 Handelsschiffe wurden beschädigt.

Hauptmann Hans-Joachim Marseille, Träger der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, fand unbesiegt vom Feinde auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz den Fliegertod. Erfüllt von unbändigem Angriffsgeist, hat dieser junge Offizier in Luftkämpfen 158 britische Gegner bezwungen. Die Wehrmacht betrauert den Verlust eines wahrhaft heldenhaften Kämpfers.



Im Südteil von Stalingrad

Der nunmehr endgültig vom Feind gesäuberte Südteil Stalingrads bietet ein Bild völligster Zerstörung. Die Erde ist von Granaten und Bomben unserer Artillerie und unserer Flugzeuge förmlich zerrissen. Die Drähte der Straßenbahnen und Fernsprechleitungen hängen wirr durcheinander, und nur mühselig können unsere Soldaten sich den Weg durch diese Zerstörung bahnen.

PK.-Kriegsberichter Heine (PBZ—Sch)

Hauptmann Marseille

dessen Fliegertod der gestrige Wehrmachtsbericht meldet, war der erfolgreichste Jagdflieger in Nordafrika. Im ganzen errang er 158 Luftsiege.

Hans-Joachim Marseille wurde als Sohn eines Generalmajors am 13. 12. 1919 zu Berlin-Charlottenburg geboren. In harten Luftkämpfen gegen die britische Insel errang er seine ersten sieben Luftsiege. Darauf kam er, noch Oberfähnrich, im Frühjahr 1941 nach Afrika, wo er Leutnant wurde. Mit unbeirrbarem Kampfeswillen stellte er seine Gegner und schoß einen nach dem anderen ab. Nach seinem 46. Luftsieg erhielt er, damals Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, am 22. Februar dieses Jahres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Zum Oberleutnant und Staffelkapitän befördert wurde er immer mehr der gefürchtetste deutsche Jagdflieger in Nordafrika. Nach seinem 75. Abschuß wurde Marseille Anfang Juni 1942 vom Führer durch Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Elf Tage danach hatte Marseille ein weiteres Viertelhundert Flugzeuge abgeschossen und der 101. Luftsieg war von ihm errungen. Dafür erhielt Oberleutnant Marseille das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Mitte August überreichte der Duce dem erfolgreichen deutschen Jagdflieger die italienische goldene Tapferkeitsmedaille und sprach dem deutschen Fliegeroffizier herzliche Worte der Anerkennung aus. Am 2. September errang Marseille seinen 125. Luftsieg. Nach Mölders, Galland und Gollob wurden ihm nun die Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern verliehen. Außerdem wurde Oberleutnant Marseille zum Hauptmann befördert.

Der Reichsmarschall gratuliert Hauptmann Helbig.

Reichsmarschall Göring übersandte Hauptmann Helbig, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, dem der Führer als einem der bewährtesten und erfolgreichsten deutschen Kampfflieger das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz verlieh, ein Glückwunschtelegramm.

Litwinow zurückberufen

Er soll die zweite Front erzwingen.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters.

Ankara, 2. 10. In diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt erfährt man aus Samara, daß Stalin den Sowjet-Botschafter in Washington, Litwinow-Finkelstein zur persönlichen Berichterstattung nach Moskau zurückberufen hat. Die Aufforderung soll in ungewöhnlich dringender Form erfolgt sein und Litwinow habe die Reise ohne Verzögerung sofort angetreten, nachdem er vorher noch eine lange Unterredung mit dem Staatssekretär Hull hatte. Hier wird betont, daß die unerwartete Rückberufung Litwinows nur einen neuen, vielleicht letzten Versuch des Kreml darstelle, auf die Vereinigten Staaten noch einmal einen Druck zur Errichtung einer zweiten Front in Europa auszuüben. Allerdings, so fügt man hinzu, sei der Zeitpunkt zu einer solchen Reise nicht sehr glücklich gewählt, da man im Weißen Haus angesichts der Katastrophenmeldung über die Vernichtung der letzten amerikanischen Truppentransporter augenblicklich wohl ganz andere Sorgen haben dürfte.



Hauptmann Marseille (Scherl)

Das Bild zeigt den gefallenen Helden nach einem Gemälde des Kriegsmalers Erich Cleß

Versenkungsrekord

(WZ) Der OKW.-Bericht vom Donnerstag gibt neben der bemerkenswerten Tatsache, daß vor Stalingrad 98 Panzerwagen meist englischer und amerikanischer Herkunft vernichtet worden sind (womit bewiesen worden ist, daß die großspurig angekündigten angelsächsischen Waffen genau so überlegen abgefertigt werden wie die der Bolschewisten) der Welt Kenntnis von einer neuen stolzen Bilanz, die unsere Unterseeboote und Flieger im Kampf gegen die britisch-amerikanische Schiffahrt aufgestellt haben. Es wurden 161 feindliche Schiffe mit insgesamt 1 011 700 BRT. im September allein von deutscher Seite versenkt, wobei der Anteil unserer Unterseeboote diesmal besonders hoch war, da sie das von ihnen im Mai 1942 erzielte bisherige Höchstergebnis eines Monats übertrafen. Im Januar wurden 260 000, im Februar 525 400, im März 646 099, im April 285 000, im Mai 924 400, im Juni 886 000, im Juli 815 900 und im August 808 000 BRT. versenkt. Im September aber hat diese Ziffer gar 1 011 700 BRT. erreicht.

Ueber eine Million BRT.! Man muß sich die Riesenmenge an versenkter Tonnage, ihrer in Wagenladungen umgerechneter Güter, die endlosen Züge mit wertvollem Kriegsmaterial, Aluminium, Veredlungsstoffen, Lebensmitteln aller Art, Oel und Benzin und die Tanker vergegenwärtigen, will man die ganze Schwere des Verlustes ermessen, den die Feindmächte im Monat September auf den Meeren erlitten haben. Man muß sich auf der anderen Seite der großen Schwierigkeiten des Kampfes bewußt sein, die die U-Boote bei jedem Angriff auf ein stark gesichertes Geleit zu bestehen haben. Man muß sich der mühsamen Erkundungsflüge unserer Aufklärer, des Wagemutes unserer Bomber erinnern, will man der Leistung jener Männer gerecht werden, die den Erfolg dieses Monats für sich und für Deutschland verbuchen konnten.

Ueber eine Million BRT. bedeuten aber für den Feind nicht nur einen empfindlichen Verlust der Güter, die an den Kampffronten im Osten, in Nordafrika, in Ostasien und überall dort, wo noch neue Fronten geplant sind, dringend benötigt werden; sie sind vielmehr ein für allemal aus den Registern der gegnerischen Handelsflotten gelöscht. Nur ein Narr vermag zu glauben, daß diese Lücke durch Neubauten in absehbarer Zeit zu schließen wäre. Nur ein hoffnungsloser Optimist kann die waidwunden Schiffe übersehen, die in den Werften Englands und Amerikas der Reparatur harren und der Kiellegung neuer Transporter und Frachter im Wege stehen.

Die britisch-amerikanische Agitation mag noch so laut von den phantastischen Neubauten ihrer Handelsmarine, von den als Ersatz geplanten Lufttransportern und gigantischen Unterwasserfrachten reden, sie kann damit vielleicht die urteilslosen Massen ihrer Völker täuschen, nicht aber den unbefangenen und nüchtern urteilenden Zuschauer. Auf ihn wirken die Taten unserer U-Boote und Kampfflieger eindringlicher als die Phrasen unserer Feinde. Ueber eine Million BRT. in dreißig Tagen! Das bedeutet einen Aderlaß von täglich sechs Schiffen von mehr als 5000 BRT. Das bedeutet eine dauernde Entlastung unserer auf dem Lande kämpfenden Soldaten.

Das Echo der Führerrede

Für England „ermutigend"?

(Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.)

ew. Berlin, 2. 10. Die englische Reaktion auf die Sportpalastrede ist so ausgefallen, wie es die vom Führer so vernichtend apostrophierte britische Geistesverfassung erwarten lassen konnte. Nach allgemeiner Ansicht sei — so hören wir über Stockholm — die Rede vom „alliierten Standpunkt aus gesehen sehr ermutigend" gewesen. Ermutigend? Vielleicht weil der Führer von der Härte des Kampfes gesprochen und im Gegensatz zu seinen Widersachern in London und Washington davon abgesehen hat, der deutschen Nation das Manna billiger Versprechen anzubieten? Ermutigend — weil er England eine Antwort mit Bomben angekündigt und versichert hat, daß der Krieg unausweichbar bis zum Endsieg durchgefochten wird?

Es ist den Londoner Kommentatoren vorbehalten geblieben zu entdecken, daß aus der Rede „mehr schlechte Laune als gewöhnlich" gesprochen habe — erstaunlich, weil dem, der dabei war, nichts davon aufgefallen ist. Um aber die Verlegenheit etwas zu verdecken, läßt man in London den „Mann auf der Straße" zu Wort kommen und der, ausgerechnet der stellt fest, wenn wir dem britischen Rundfunk glauben dürfen, daß „Hitler nicht in der Lage war, in seiner Rede etwas über die Zukunft zu sagen". Und noch etwas anderes hat dieser rettende Anonymus herausgefunden: nämlich, daß sich das deutsche Volk viel mehr für die Atlantik-Charta als für die Drohung Hitlers interessiere, alle Saboteure in Deutschland zu vernichten.

Es genügt, diese Ansichten festzustellen und es ist unnötig, mit ihnen zu polemisieren. Im übrigen ist nicht anzunehmen, daß Churchill und Roosevelt, wenn sie — wie eine schweizerische Zeitung annimmt — demnächst auf die Rede antworten sollte, etwas Belangvolleres dazu zu sagen hätten als ihr Nachrichtenapparat, der ja so nachhaltig von ihnen inspiriert wird.

Die Sicherheit des Führers imponierte

(Drahtbericht unseres Mitarbeiters.)

Genf, 2. 10. Die Rede des Führers bestimmt das Gesicht der schweizerischen Presse, die in großen Auszügen den Rechenschaftsbericht wieder-

gibt. Die „Gazette de Lausanne" unterstreicht die große Sicherheit, mit der Adolf Hitler gesprochen habe. Das Blatt fragt, ob Roosevelt und Churchill wohl zu den vom Führer gemachten Aeußerungen über seine Gegner Stellung nehmen würden. Das Blatt, das von den Gegnern der Achse keine allzu hohe Meinung zu haben scheint, schreibt, mit dem Beginn des Winters sei keine Möglichkeit für die Eröffnung einer zweiten Front mehr gegeben.

Spätes Eingeständnis Churchills

Fast die Hälfte der bei Dieppe eingesetzten britischen Streitkräfte gingen verloren.

DNB. **Stockholm, 1. 10.** Churchill erklärte, wie Reuter meldet, am Mittwoch im Unterhaus, bei dem **Angriff auf Dieppe** seien **sehr schwere Verluste** entstanden, die sich auf fast die Hälfte der gesamten Streitkräfte beliefen. Er lehnte es jedoch ab, genaue Zahlen anzugeben, weil die Deutschen nicht wüßten, wie viele nach England zurückgekommen seien. Churchill sagte ferner, daß die in Dieppe gelandeten Panzer aufgehalten worden seien durch die vollkommen unerwartete Stärke der Sperren an den Straßenenden.

Der Welt wird, wenn Churchill jetzt kleinlaut die schweren Verluste seines mißglückten Unternehmens eingesteht, und damit die eingesteckte Schlappe zugibt, nur einmal mehr zur Gewißheit, daß sie sich auf die Wahrheit der deutschen OKW.-Berichte unbedingt verlassen kann, während auf das Lügengefasel eines Churchills über Erfolge, „Rückzugssiege" usw. eben nichts zu geben ist.

Mittelamerikanischer Staatenblock?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Je weniger unsere Gegner Erfolge haben, desto mehr gefallen sie sich in Reden und „Gründungen". In Mittelamerika ist soeben ein neuer Bluff gestartet worden. Roosevelt will die mittelamerikanischen Staaten zu einem sogenannten Staatenblock zusammenfassen. Am 12. Oktober soll in Costarica unter den Auspizien von Washington eine zentralamerikanische Konferenz stattfinden. Man will die kleinen mittelamerikanischen Republiken wie Guatemala, Honduras, San Salvador, Nicaragua, Costarica, Panama, also die Dollar-Filialen des USA.-Präsidenten, einladen, um sie dafür gefügig zu machen, ein noch bequemeres Instrument für das Weiße Haus zu werden.

Der Präsident von Nicaragua hat sein Amt zur Verfügung gestellt, um wunschgemäß die Dinge vorwärtszutreiben. Bekanntlich hat sein Land den Vereinigten Staaten das Recht eingeräumt, einen Kanal durch die Landenge über San Juan und den Großen See zu errichten. Es ist damit heute **kaum noch mehr ein Staat eigenen Rechtes**, sondern ungefähr wie Panama eine **Roosevelt-Filiale**, die noch dazu von geringerer Bedeutung ist. Die mittelamerikanischen Republiken mögen an Flächenausdehnung zwar ungefähr dem Versailler Deutschland nahe kommen, ihre Bevölkerung beträgt aber nur insgesamt sieben Millionen Köpfe. Kein Wunder, daß man begehrlich danach Ausschau hält, Mexiko und vielleicht auch Kuba und die andern Inselstaaten zur Beteiligung zu gewinnen. Damit aber würde der USA.-Einfluß um so stärker auch äußerlich zum Ausdruck kommen.

Natürlich soll auch ein besonderes **zentralamerikanisches Parlament** gebildet werden. Jedes Land soll drei Abgeordnete in die zentralamerikanische Kammer entsenden. Nun würde aber das Oberhaupt bei allgemeinen Wahlen wahrscheinlich immer im volkreichsten Staat gewählt werden. Deshalb ist man auf die Idee gekommen, den Präsidenten von den Abgeordneten einfach durch das Los bestimmen zu lassen. Man kann schon verstehen, daß dieser Zauber selbst bei den beteiligten Völkern auf Widerspruch stößt. So kommt aus Guatemala die Nachricht, daß man den Plan offen ablehnt, da alle Föderativpläne die Interessen der Schwächeren zu Gunsten einer kleinen Zahl von Nutznießern benachteiligen.

In den Zeitungen Nicaraguas weist man darauf hin, daß es auch **kindisch** wäre, die USA. **nachzuäffen**, denn Zentralamerika sei spanischen Ursprungs mit stark indianischem Einschlag. Im übrigen wäre den mittelamerikanischen Republiken viel besser geholfen, wenn die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihnen genügend Austauschwaren auf dem Seeweg zuführen und die Erzeugnisse der Länder dafür als Rückfracht aufnehmen könnten. Das aber ist durch den katastrophalen Tonnagemangel unmöglich gemacht.

Benzinknappheit in Brasilien

Die Regierung mußte sich 500 Tonnen von der Standard Oil leihen.

Buenos Aires, 1. 10. Die Brennstoffverknappung hat in Brasilien derart alamierende Formen angenommen, daß das Marineministerium sich gezwungen sah, 500 Tonnen Benzin von der Standard Oil zu leihen, um das Transportwesen in der Bundeshauptstadt notfalls wenigstens teilweise aufrecht zu erhalten. Die Droschken erhalten nur noch fünf Liter Benzin pro Tag, das obendrein noch bis zu 65 Prozent mit Alkohol gemischt ist.

Grenzkonflikt Peru und Ecuador

DNB. **Vigo, 1. 10.** Nach Meldungen aus Südamerika droht der alte Grenzkonflikt zwischen Peru und Ecuador wieder aufzuflammen. Bekanntlich war es nach der Außenminister-Konferenz in Rio de Janeiro den krampfhaften Bemühungen der USA. gelungen, wenigstens nach außenhin die Eintracht zwischen beiden Staaten wieder herzustellen.

*

Madrid. Das USA.-Marineministerium gibt den Verlust von zwei USA.-Transportern im Südpazifik bekannt.

Stockholm. Der USA.-Senat hat das Inflationskontrollgesetz angenommen.



Die große Rede des Führers im Berliner Sportpalast

An der historischen Kampfstätte der NSDAP. im Berliner Sportpalast sprach am Mittwochabend der Führer anläßlich der Eröffnung des Kriegswinterhilfswerks. — Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die gewaltige Kundgebung. (Scherl)

Tapfere westfälische Infanterie

Heldenhafte und entsagungsvolle Kämpfe rheinisch-westfälischer Regimenter im Raum von Rshew

(NSG.) Mit wenigen Worten berichtet fast täglich der Wehrmachtbericht von schweren Kämpfen im Raum von Rschew. Die Zahlen der abgeschossenen Panzer und Flugzeuge vermitteln ein Bild vom Umfang der Angriffe der Bolschewisten. Mit allen Mitteln versuchen sie zusätzlich deutsche Kräfte zu binden, um den unheilbringenden deutschen Vormarsch im Süden aufzuhalten. Der deutsche Angriff im Süden geht weiter — die Abwehrfront bei Rschew hält stand. Und wo es den Sowjets nach ungeheurem Einsatz an Material und Menschen gelang, die Front einzudrücken, werden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Ungefähr am Rande dieser großen Schlacht liegt eine rheinisch-westfälische Division.

Die Nächte im September sind schon kalt. Reif liegt wie ein weißer Schleier im bleichen Licht des Mondes über der hügeligen Landschaft. Seit einigen Nächten sind die „Kaffeemühlen", kleine Anderthalbdecker mit vier oder sechs Bomben, häufiger gekommen. Pfeifend und flatternd fallen die Bomben ins Gelände. Getroffen wird selten etwas. Die Posten denken an den kommenden Tag — an die wärmende Sonne, an die Post, die kommen wird, und an andere schöne Dinge, die nach der Nacht das einfache Leben in Bunkern, Gräben und Erdlöchern verschönen. Es ist bald Morgen.

Infanterie und Panzer greifen an!

Alarm in den Stellungen auf der „Stemmer-Höhe". Gleichzeitig fegen die ersten feindlichen Granaten heran. Schwere Koffer . . . Unsere Artillerie schießt Sperrfeuer. Bellend fallen die Infanteriegeschütze ein — klickernd die Abschüsse der Granatwerfer. Die Machinengewehre fressen die Gurte.

Der Gegner hat in der Nacht zahlreiche Batterien aufgefahren. Ueberall liegen die Einschläge der schweren Geschütze — sie sollen jede Bewegung im Hinterland ersticken. Und dann schieben sich Panzer heran. Vierunddreißig- und Vierundvierzig-Tonner. Vierzehn Panzer, — auf einem Abschnitt von 500 Meter! Seine Infanterie kommt nicht heran. Das Abwehrfeuer liegt gut. Rasselnd und brummend schieben sich die Panzer weiter vor. Es gelingt ihnen, bis auf die „Stemmer-Höhe" zu kommen. Um sie herum krepieren die Granaten. Sie müssen ein Stück zurück. Aber auch von dort aus können sie Gräben und Stellungen unter Feuer nehmen. Im Schutze der Panzer sammelt sich die Infanterie. Noch einmal versucht sie den Ansturm. Vergeblich. Da fahren die Panzer noch einmal vor. Sechs sind im Feuer unserer Panzerabwehrkanonen und der Artillerie liegen geblieben. Die anderen spucken aus Kanonen und Maschinengewehren in Gräben und Stellungen. Sie halten für Augenblicke alles nieder. Und dann hat sich ein Panzer quer vor den Graben gestellt, — die Stellung ist nicht mehr zu halten.

Die Bolschewisten brechen durch!

In der folgenden Nacht soll der Gegenangriff steigen. Nach der Artillerievorbereitung springen unsere Infanteristen und Pioniere aus dem Graben und — ihnen entgegen rennen die ebenfalls zum Angriff angetretenen Sowjets, die durch Zufall in dem Moment, als unser Feuerzauber über ihre Stellungen rollte, schon aus den Löchern und Gräben stiegen. Ein Moment der Verwirrung. Der Gegner hatte den Vorsprung. Eine Kompanie mit zwei Kommissaren und einem Funkgerät schlägt sich durch und hält einen kleinen Ort direkt hinter der deutschen Linie besetzt, der schon in den vorhergehenden Kämpfen völlig zerstört wurde. Ein Beobachter der Artillerie erkennt sie, lenkt sein Feuer auf sie. Sonst ist im Augenblick niemand da, der ihnen entgegentritt. Auf der Höhe brummen die Panzer.

Ein Leutnant und fünfzehn Mann, auf schnellstem Wege hergeholt, werfen sich dem Feind entgegen . . . Das Dorf haben wir wieder!

Wir liegen mit dem Gefechtsstand einer Kampfgruppe 400—500 Meter hinter dem Dorf. Dem Leutnant vor uns werden noch zwei Gruppen zugeführt. Noch vor Anbruch der Dunkelheit muß der Gegner hinter unserer Linie verschwunden sein. Die Löcher sind noch nicht fertig, da rollen zweimal die Salvengeschütze über uns hinweg . . . Die Verbrennungsgase legen sich schwer auf die Lunge. Krachend hauen schwere Brocken ein. Der Feind scheint unseren Funk angepeilt zu haben.

Flankierend beschießen schwere Maschinengewehre den Sowjetgraben. Handgranaten krepieren. Nach kurzem Kampf Mann gegen Mann ist die eingebrochene Feindgruppe bis auf wenige Mann, die durch die Büsche verschwinden können, vernichtet. Die Lücke in der Front ist wieder geschlossen.

In der Nacht liegen wir frierend in unseren Löchern. Versteckt unter der Zeltbahn glimmt die Zigarette. Der Regen sammelt sich in den Falten, findet Löcher und Wege. Die Uniform wird langsam schwer und naß. Der Morgen läßt auf sich warten. Und als er kommt, bringt er eine Sonne mit, die mit ihren wärmenden Strahlen erst nach Stunden den Nebel vertreibt. Auf der Höhe und auf dem zu uns abfallenden Hang sitzt noch der Bolschewist. Er sieht weit in unser Hinterland.

Vor dem Gegenangriff!

In den Tälern liegt der Nebel. Ein leiser, kalter Wind. Am Horizont ein roter Schein. Hier und da erhebt sich ein Vogel.

Und dann vermischen sich das Pauken der Abschüsse, das Heulen der Geschosse und das Krepieren der Granaten zu einem einzigen schaurigen Konzert. Der „Stemmer-Hügel" vor uns scheint zu schreien und zu stöhnen unter der Wucht der Einschläge. Aus seinem Leib sprüht Feuer und immer wieder heult es aus allen Richtungen neu heran. Hin und her springen die Fontänen. Im ersten Licht des Tages stehen die Rauchwolken gegen den heller werdenden Himmel. Dann springt das Feuer zurück — legt sich vernichtend auf die Reserven.

Die erste Stoßgruppe geht vor. Kommt voran. Die zweite drückt nach. Raus aus dem Graben — über eine freie Fläche und dann Kampf Mann gegen Mann. Handgranaten detonieren — einzeln klecken noch Schüsse. Der Kamm der Höhe ist wieder deutsch! Die auf dem Südhang sitzenden Bolschewisten sind abgeschnitten.

Zweimal hat der Feind die Salvengeschütze abgeschossen. Sein Artilleriefeuer streut alle Punkte ab. Die ersten Verwundeten und Toten werden zurückgetragen.

Bei einem der abgeschossenen Panzer haben sich die Sowjets verschanzt. Der Angriff gelingt erst nach erbittertem Nahkampf. Jeder Bolschewist muß einzeln herausgeholt werden. Sie sitzen unter, hinter und in dem Panzer. Was von ihnen übrigbleibt, tritt mit stumpfem Gesichtsausdruck den Weg in die Gefangenschaft an. Menschen, die jedem zu Willen sind, der sie zwingt.

Im gleichen Stoß wird auch der letzte Graben ausgeräuchert. Ueber 70 Gefangene, schwere und leichte Maschinengewehre, ein Pak-Geschütz und viele automatische Handfeuerwaffen fallen in unsere Hand.

„. . . im Gegenangriff wieder genommen!"

Von unserer Beobachtungsstelle auf einer Bergnase sehen wir den verebbenden Kampf. Es wird ruhiger. Die Granaten gurgeln über uns hinweg. Am Abend gehe ich zurück. Das Gras ist schon naß vom Tau. Noch einmal setzt der volle Chor der Artillerie ein. „Sperrfeuergürtel!" Im Licht der aufsteigenden Leuchtkugeln bricht der zweite Angriffe zusammen. Die Höhe bleibt in unserer Hand. Auf den holprigen Wegen fahren Fahrzeuge mit Verwundeten nach hinten. Nach vorn werden Munition und Verpflegung gebracht. Bald wird das übliche Leben wieder Platz gewonnen haben — bis zum nächsten Großangriff der Sowjets. An einigen Stellen wird er auch mal wieder durchkommen — aber immer stehen Männer auf zum Gegenangriff. Infanteristen, die zum Teil seit vierzehn Monaten im Osten sind. Sie wissen, daß der Krieg eine bittere Notwendigkeit ist, der sich der einzelne nicht entziehen kann. Sie wissen, daß sie antreten mußten nach einem ehernen Gesetz. Still tut jeder seine Pflicht. Seine Taten sehen nur seine nächsten Kameraden. Wer könnte ermessen, wie er über sich selbst hinauswächst, wie er sich selbst niederringt, wenn er im Feuer immer wieder aufsteht zum Angriff.

Schlicht und einfach, wie sie selbst sind, spricht der Wehrmachtbericht von ihren Taten: „— starke Abwehrkämpfe — zum Teil in Gegenangriffen abgewiesen!" Und nur die Zahlen lassen ahnen, was an Mut und Heldentum hinter diesen schlichten Worten steht . . .!

Ogefr. Julius Weistenfeld.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Bernhard Hofmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Major d. R. Ludger Gletenberg, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment (er starb im Osten den Heldentod); Hauptmann Siegfried Meißner, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant d. R. Walter Tank, Kompaniechef in einem Panzergrenadier-Regiment, und Oberleutnant Heinrich Vonhoff, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.



Generalfeldmarschall Rommel als Ehrengast bei der großen Führerkundgebung im Berliner Sportpalast. Neben ihm Generalfeldmarschall Keitel. (Scherl)

Feind-Angriff an der ägyptischen Front abgeschlagen

DNB. **Rom, 1. Oktober.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Feindliche, von Panzerabteilungen unterstützte Infanterie, griff gestern vormittag Stellungen im **Südabschnitt** unserer **Front in Aegypten** an. Der Angriff wurde unter empfindlichen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Wir machten über 200 Gefangene. Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen. Ein weiteres, das von der Bodenabwehr von Tobruk getroffen wurde, wurde zur **Landung** im Gebiet von Marsa Luch gezwungen. Die Besatzung, sechs Unteroffiziere, wurde gefangen genommen. Die Bombardierung der Flughäfen von **Malta** wurde fortgesetzt. Im Luftraum der Insel vernichteten deutsche Jäger sechs Curtiß.

*

Rom. Am 1. Jahrestage der Gründung des M.-Schwarz-Hemden-Bataillons überreichte Mussolini persönlich die auf den Schlachtfeldern den Angehörigen dieser Verbände verliehenen Auszeichnungen.

Rom. Der Duce empfing Armee-Korpsgeneral Renzi Dalmazzo, der das Kommando über die Streitkräfte in Albanien übernimmt.

„Der Tag des Caudillo"

Glückwünsche des Führers.

DNB. **Madrid, 1. 10.** Der „Tag des Caudillo" wurde am Donnerstag vom ganzen spanischen Volk mit außerordentlicher Feierlichkeit begangen.

DNB. **Berlin, 1. 10.** D Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco zum „Tag des Caudillo" mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Die Hindenburgspende

DNB **Berlin, 1. 10.** Die von dem verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg anläßlich seines 80. Geburtstages errichtete Stiftung „Hindenburg-Spende" schüttet am 2. Oktober, dem Geburtstage Hindenburgs, in gewohnter Weise wiederum 418 500 RM. zugunsten von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des ersten Weltkrieges aus. Die Beträge werden durchweg in Zuwendungen von je 150 RM. gegeben.

In Kürze

Berlin. Der Führer hat den Reichstreuhänder der Arbeit, Dr. Max Frauendorfer, zum Präsidenten der Hauptabteilung Arbeit in der Regierung des Generalgouvernements ernannt.

Ankara. Prof. Sauerbruch operierte den erkrankten türkischen Außenminister Human Pascha. Der Außenminister befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Schanghai. In Schanghai, einst eine in Lichtfülle und in Neonlichtreklame strahlende Stadt begann in der Nacht zum Donnerstag eine auf zehn Tage angesetzte Verdunkelungsübung.

Stockholm. Im englischen Unterhaus wurde ein Gesetz angenommen, das die Amtsdauer des jetzigen Parlaments um ein weiteres Jahr verlängert.

Madrid. Durch ein Dekret des Heeresministers wird der 43jährige Divisionsgeneral Rafael Gercia Valino zum Generalstabschef des Heeres ernannt.

Japanische Fortschritte auf Neu-Guinea

DNB. **Berlin, 1. 10.** Trotz schlechter Wetterlage machten die Japaner auch am 30. September auf Neu-Guinea weitere Fortschritte. Die Australier versuchten, das japanische Vordringen durch zahlreiche örtliche Gegenstöße aufzuhalten, wurden jedoch überall geworfen. Der Feind zog sich unter Mitnahme seiner Gefallenen und Verwundeten auf seine Ausgangsstellungen zurück. Ein japanischer Vorstoß gegen die linke Flanke der Australier führte zur Zurücknahme des feindlichen Flügels am Brown-Fluß im Papua-Land. In harten Kämpfen gewannen die Japaner weiter Boden in Richtung auf Port Moresby. Die japanische Marine-Luftwaffe griff mit stärkeren Verbänden Port Moresby sowie einige Küstenorte in Nordaustralien an. In der Torres-Straße wurde ein feindlicher Transporter von 6500 BRT. versenkt. Ueber Port Darwin kam es zu einem heftigen Luftkampf mit australischen Jägern, in dessen Verlauf neun feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, zwei japanische Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Eine Phalanx der helfenden Hände

Reichsminister Dr. Goebbels erstattet den Rechenschaftsbericht über das Kriegs-WHW. das größte Sozialwerk aller Zeiten

In der Großkundgebung im Berliner Sportpalast aus Anlaß der Eröffnung des Kriegs-WHW. 1942/43 durch den Führer, worüber wir gestern bereits berichteten, erstattete Reichsminister Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42. Er begann mit einem kurzem Rückblick auf die Endphase des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht im Reich. Die gleichen Elemente, die sich damals mit allen Mitteln dem Siegeszug der Bewegung in den Weg werfen wollten, versuchten jetzt, Arm in Arm mit den Feinden des großdeutschen Reiches den Siegeszug des nationalsozialistischen Volksheeres zu hemmen. Die Blütenlese ihrer Lügen und Verleumdungen, die der Minister zum besten gab, wurde mit schallenden Lachsalven aufgenommen. Die Feststellung, daß die fortlaufende Kette unserer Erfolge zwangsläufig am Ende auch zum großen Endsieg führen müßte, fand ebenso wie die Würdigung der gewaltigen Leistungen unserer Truppen stürmische Zustimmung. Dem großen Einsatz der Front habe sich die Heimat würdig angeschlossen. Wie der deutsche Soldat an allen Fronten, so habe auch das deutsche Volk in der Heimat seine Pflicht getan und einzigartige Leistungen zu Wege gebracht.

Dr. Goebbels fuhr dann fort: Wenn wir heute vor der ganzen Nation

Rechenschaft über das dritte Kriegswinterhilfswerk 1941/42

abstatten, so ist das eine stolze Bilanz, die alle plutokratischen Redensarten mit einem Schlage widerlegt.

Das Winterhilfswerk 1941/42, von dem unsere Gegner bei seinem Beginn behaupteten, daß es ein totaler Mißerfolg werden würde, hat nicht nur die darauf gesetzten Erwartungen erfüllt, sondern ein Ergebnis zu verzeichnen, wie es überraschender und erfreulicher gar nicht vorstellbar ist. Aus kleinsten und bescheidensten Anfängen ist im Laufe von mehr als zehn Jahren ein soziales Hilfswerk entstanden, das in der ganzen Welt einzig dasteht und auf das wir alle, die wir es durch unsere Taten und Spenden mitgeschaffen haben, stolz sein können. So wie der deutsche Soldat an allen Fronten eine Phalanx der Schwerter gebildet hat, so schuf sich das deutsche Volk in der Heimat

eine Phalanx der helfenden Hände.

Im dritten Kriegswinter sind vom deutschen Volke 1208 Millionen RM. gespendet worden. Damit ist das vorhergehende zweite Kriegswinterhilfswerk mit seinen 916 Millionen Reichsmark wiederum weit übertroffen worden, und zwar um 32 Prozent. Die Opfer an Lohn und Gehalt betrugen 236 Millionen RM. Das waren 57 Millionen mehr als im vergangenen Jahr. Die Spenden von Firmen und Organisationen beliefen sich auf 270 Millionen. Die Opfersonntage brachten mit 237 Millionen fast die Hälfte mehr als im Winter 1940/41.

Das Ergebnis der Reichsstraßensammlungen stieg um 37 Prozent auf insgesamt 188 Millionen.

Der Tag der Wehrmacht erbrachte gleich wie der Tag der Polizei 57 Millionen.

Diese Summe von insgesamt 302 Millionen übertrifft den Ertrag der beiden erfolgreichsten Sammlungen des ersten Weltkrieges, und zwar der Ludendorff-Spende 1918 und der nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen des Weltkrieges, die acht Jahre, von 1914—1922, lief um ein Beträchtliches.

Den Rekord schlugen die Gaustraßensammlungen,

deren Ergebnis sich von 22 auf 39 Millionen erhöhte und damit fast verdoppelte. In jeder dieser Ziffern spiegelt sich die soziale Tat- und Kampfgemeinschaft des deutschen Volkes auf das Beglückendste wider.

Die gesamte Opferleistung

in diesem Kriege erreichte 4076 Millionen. Darin waren das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes mit 861 Millionen und die NSV.-Mitglieder mit Beiträgen von insgesamt 409 Millionen neben den 2,8 Milliarden des Winterhilfswerkes beteiligt. Diese vier Milliarden hätten beispielsweise zwei Jahreszahlungen des Youngplanes entsprochen, den uns unsere Feinde aufoktroyieren wollten. Statt Reparationszahlungen zu leisten, haben wir ein soziales Hilfswerk von monumentalen Ausmaßen aufgebaut.

Das gesamte Aufkommen unserer Winterhilfswerke seit 1933 hat in diesem Jahre

die fünfte Milliarde weit überschritten

und beträgt 5296 Millionen.

Fast zwei Drittel des Gesamtaufkommens im dritten Kriegswinter, und zwar 751 Millionen Mark, sind den Hilfswerken der NSV. zugeflossen, davon allein der Organisation „Mutter und Kind" 701 Millionen. Das sind 27 v. H. mehr als im Vorjahr. Von diesen Beträgen kamen 210 Millionen für die Beschaffung von Heimen zur Verwendung. 148 Millionen für Kindergärten, 100 Millionen für die Errichtung neuer sozialer Einrichtungen, 9 Millionen für die Unterhaltung von Hilfsstellen, 27 Millionen für die Heilfürsorge der Vorschulpflichtigen, schulpflichtigen und schulentlassenen Kinder, 18 Millionen für die Mütter- und Kindererholungspflege, 25 Millionen für Gemeindepflegestationen und 21 Millionen für den NS.-Reichsbund deutscher Schwestern.

Für den Allgemeinen Volksgesundheitsdienst, insbesondere für das Tuberkulose-Hilfswerk, die Jugendzahnpflege, Rachitisbekämpfung, die Röntgen-Reihenuntersuchungen u. a., wurden aus dem Aufkommen des dritten Kriegswinterhilfswerkes 22 Millionen bereitgestellt. Für den Gesundheitsdienst der Hitlerjugend wurden fünf Millionen, das sind 82 v. H. mehr als im Vorjahre, überwiesen.

Und was ist alles mit diesem Geld geschaffen worden? Die Kindertagesstätten der NSV. haben heute nicht weniger als 1 108 375 Plätze zur Betreuung von Kindern zur Verfügung. In den Hilfsstellen „Mutter und Kind" wurden seit der Machtübernahme 37 Millionen Besucher gezählt. Die Reichszentrale „Stadtkinder aufs Land" konnte, um ein weiteres Beispiel zu nennen, 5 800 000 Kinder aufs Land verschicken. 2 347 000 werdende Mütter und Wöchnerinnen hat die NSV. darüber hinaus betreut. Neben der ¾ Milliarde für die Hilfswerke der NSV. sind 268 Millionen Reichsmark Wertscheine und Sachspenden an bedürftige Volksgenossen verteilt worden.

Wenn man sich dann vor Augen hält, daß

die Gesamtunkosten dieses Kriegswinterhilfswerkes nur rund vier Prozent

der Gesamtleistungen betragen haben, so wird einem an dieser kaum ins Gewicht fallenden Zahl erkennbar, welche gewaltige freiwillige Leistung die unzähligen Helfer und Helferinnen dieser größten Sozialorganisation der Welt vollbrachten. Sie rekrutieren sich aus der riesigen Zahl der NSV.-Mitglieder, die heute schon 16½ Millionen beträgt. Das bedeutet, daß

fast jede zweite Erwerbsperson im Reich aktives Mitglied

dieses großartigen Hilfswerks ist.

Der deutsche Sozialismus ist, wie ich schon betonte, keine leere Phrase mehr. Er beruht auf Tatsachen, die heute schon in der ganzen Welt Anerkennung und höchste Bewunderung finden. Die hier genannten Zahlen enthalten im Grund genommen jedoch nur die materielle Seite dieses großen Rechenschaftsberichts. Was wir darüber hinaus an ideellen Erfolgen errungen haben, das kann man überhaupt nicht belegen; das kann man nur erahnen und am geschichtlichen Erfolg feststellen.

Der Führer hat dieses Werk einmal als eine stolze Herzensangelegenheit für uns bezeichnet. Die heute mitgeteilten Zahlen zeigen, daß die Heimat sich dieser Anerkennung des Führers würdig erwiesen hat. Sie kann das Bewußtsein haben, ihre Pflicht im schwersten aller Kriegswinter voll erfüllt zu haben.

Das soll zugleich aber auch ein

Ansporn für das neue Kriegswinterhilfswerk

sein. Wir wollen uns wieder einmal alle überbieten in unserer Gebefreudigkeit und vor allem der Front zeigen, daß die Heimat in diesem Kampf um die Existenz unseres Volkes auch stets ihren Teil zu leisten bereit ist.

Diesen Zahlen ist nichts mehr hinzuzufügen. Jeder Kommentar könnte ihre Wirkung nur abschwächen. Besonders bemerkenswert aber ist

die Beteiligung unserer Front

an den Opfern für das Kriegswinterhilfswerk. Unsere Soldaten draußen haben daran und an seinen Opfern mit einer Begeisterung teilgenommen, die auf das tiefste ergreift. Vor einigen Tagen standen ein Leutnant, ein Unteroffizier und ein Soldat als Abgesandte eines Regiments aus dem Osten vor mir. Sie kamen von dem Teil der Ostfront, an dem seit Monaten am schwersten gekämpft wird. Ihr Regiment hatte sich an der ersten Sammlung des jetzt anlaufenden neuen Kriegswinterhilfswerkes beteiligt und allein eine Summe von über 50 000 RM. aufgebracht. Aus der Spendenliste war zu entnehmen, daß vom Regimentskommandeur angefangen bis zum letzten Soldaten die meisten Sold und Löhnung in einer Höhe von zwei bis drei Monaten bei einer einzigen Sammlung freudig geopfert hatten.

Dieses Beispiel spricht für die ganze Front.

Aber mit diesem Beispiel spricht auch die Front zur Heimat, und zwar zu einer Heimat, die so wie bisher durch ihre Gebefreudigkeit ihre soziale Pflicht erfüllen muß. Können wir nicht alle glücklich sein in dem Gedanken, einem so tapferen und opferbereiten Volke anzugehören? An der Front steht es in Waffen bereit, den Ansturm unserer Feinde abzuwehren. In der Heimat steht es vereint im Sozialismus, um der Front den Rücken zu stärken.

Bei den Mitteilungen des Reichsministers brandeten immer wieder lebhafteste Kundgebungen im weiten Versammlungsraum auf, die auch noch anhielten, als der Minister den Rechenschaftsbericht über das dritte Kriegswinterhilfswerk beendet hatte.

Millionen-Sonderspende der Eisenbahner

DNB Berlin, 1. 10. Die Bediensteten der Deutschen Reichsbahn haben außer den laufenden Spenden, die durch Abzug von Lohn oder Gehalt einbehalten werden, dem Kriegswinterhilfswerk 1942/43 wie in den Vorjahren eine Sonderspende in Höhe von 1 Million RM zur Verfügung gestellt. Weitere Sonderspenden in beträchtlicher Höhe werden die Selbsthilfeeinrichtungen der deutschen Eisenbahner aufbringen.



Lublin feiert den 600. Jahrestag seiner Neugründung

Die Stadt Lublin, mit 150 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt des Generalgouvernements, feiert am 4. Oktober die 600. Wiederkehr des Tages, an dem sie nach völliger Zerstörung durch die Tartaren im Jahre 1342 von dem deutschen Stadtvogt Franz von Mainz neu gegründet wurde. Zahlreiche Bauwerke der Stadt zeugen noch heute von einer großen deutschen Vergangenheit, wie es auch deutscher Gewerbefleiß war, der sie zu ihrer heutigen wirtschaftlichen Bedeutung emporgehoben hat. — Unser Bild zeigt oben das heutige Lublin und unten die Stadt im Jahre 1618. (Scherl)

Nicotin als „Heilsalbe"

Die älteste Tabakurkunde aufgefunden

Professor Dr. Paul Koenig, der Direktor der Reichsanstalt für Tabakforschung in Forchheim, berichtet in „Forschungen und Fortschritte" über die von ihm aufgefundene älteste Tabakurkunde.

Aus dem 15. Jahrhundert, also aus der Zeit kurz nach der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus beziehungsweise unmittelbar nach der Auffindung des Tabaks nach dessen zweiter Amerikafahrt ist bisher noch keine Urkunde über den Tabak bekanntgeworden. Wie fast alle alten Tabakdokumente ist auch das jetzt durch Professor Dr. Paul Koenig, den Direktor der Reichsanstalt für Tabakforschung in Forchheim bei Karlsruhe, aufgefundene Kulturzeugnis rein medizinischen Charakters. Es führt den recht langatmigen Titel:

„Teutsche Apothek, darinnen alle vermischten Artzneyen so inner und außer dem Leib zu gebrauchen.. Erstlich in französischer Sprach durch den Hochgelerten Herrn Brigon Bauderon, der Artzney-Doctrin zu Mascon, auss vielen bewärten alten und neuen Scribenten zusammengebracht, und durch Olaum Sudenum verdeutschet. Getruckt zu Straßburg in Verlegung Lazari Zetzners 1595."

In dem umfangreichen Buch wird auf Seite 577 unter dem Titel

„Ueber Salben von Nicotiana des Meister Jobert"

auch über die Herstellung einer Nicotianasalbe berichtet.

„Das Kraut Nicotiana", so hieß es darin, „ist über das Meer gekommen und wurde der Königin von Frankreich gewidmet. Ein so kostbares Gewächs ist auch einer Fürstin wert. Die Salbe mit Nicotiana ist trefflich dazu geeignet, allerlei Geschwüre zu säubern, und zwar ohne Schmerzen. Ferner lindert und „digeriert" die Nicotianasalbe „scropulosum materiam" und dörrt die Räude, wes Alters und Geschlechts auch der Patient sein möge. Arzt und Wundarzt wurden daher veranlaßt, diese Salbe zum besten der Armen bereiten zu lassen.

Den alten Griechen und Arabern war ein solches herrliches Kraut unbekannt geblieben, während es doch „heutigen Tages" — etwa um 1590 — sehr viel in Frankreich gepflanzt wird.

Die Bereitung der Wundersalbe

erfolgt, indem man frisches Nicotianakraut in einem Mörser zerstößt und von einem Teil davon ein halbes Pfund Saft auspreßt. Den Rest muß man mit rotem oder „Claret"-Wein versetzen und über Nacht stehen lassen, ihn dann sieden, bis der Wein aufgebraucht ist und mit frischem Schweineschmalz mischen. Dazu gibt man dann den Saft und läßt ihn in dieser „Brühe" auch sieden, bis er eingesotten ist. Sodann zerlasse man Harz und Wachs darin. Nachdem man die Salbe von dem Feuer abgehoben hat und diese halb erkaltet ist, tue man noch das Pulver der „roten Holwutz" dazu und „hebs auff".

Heutige Raucher mögen über dieses kuriose Rezept, durch welches das Tabakkraut bis zur Unkenntlichkeit verwandelt wurde, sicher verwundert den Kopf schütteln. Sie bedenken dabei nicht, daß es ursprünglich in Europa überhaupt nur als Heilmittel verwendet wurde. Besonders gegen Gicht, Kolik und Zahnschmerzen sollte

der Tabak wahre Wunder wirken.

Als Arznei gegen den Wundstarrkrampf ist er sogar bis weit ins 19. Jahrhundert hinein gebraucht worden. Die Geschichte des Tabaks wurde mit der Auffindung des ältesten Dokumentes auf diesem Gebiet — aus dem 16. Jahrhundert sind mehrere Urkunden bekannt — um wertvolle Neuerkenntnisse bereichert.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne. — Anzeigenleiter Alfred Apostel; alle in Bielefeld. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

AMTLICHES

Bekanntmachung. Betr.: Rentner-Zusatzversicherung. Durch Änderung der Kassensatzung ist für die auf Grund der Verordnung über die Krankenversicherung der Rentner vom 4. 11. 1941 bei den Kassen versicherten Rentner die Möglichkeit einer weiteren freiwilligen Zusatzversicherung geschaffen. Der Rentner kann sich — außer auf Zusatzsterbegeld — jetzt auch zusätzlich auf folgende anderen Leistungen der Krankenkasse versichern: 1. Zuschüsse zu größeren Heilmitteln, zu Hilfsmitteln gegen Verunstaltung und Verkrüppelung und zu Zahnersatz, Zahnkronen und Stiftzähnen. 2. Barleistungen der Wochenhilfe und der Familienwochenhilfe. Der Beitrag für diese Zusatzversicherung beträgt monatlich 1,— RM. Die vorstehend aufgeführten Leistungen dürfen nur bei Abschluß einer Zusatzversicherung gewährt werden. Die Zusatzversicherung auf andere Leistungen kann innerhalb von drei Monaten nach Beginn der Rentner-Krankenversicherung beantragt werden. Die Antragsfrist endet frühestens am 15. 11. 1942. Antragsformulare sind bei den Kassen erhältlich. Die Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkassen für den Stadt- u. Landkreis Bielefeld.

Versteigerung. Am Sonnabend, dem 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird in den Garagen Rolandstr. 40 ein größerer Posten gebrauchter Möbel und Haushaltungsgegenstände gegen Barzahlung versteigert. — Finanzamt Bielefeld.

STELLEN-ANGEBOTE

Direktions-Sekretärin mit guter Allgemeinbildung und gewandtem Auftreten für die kaufmännische Direktion eines größeren Werkes der weiterverarbeitenden Eisen-Industrie gesucht. Bewerberinnen müssen mit sämtlichen Arbeiten eines Direktionssekretariates vertraut sein. Ausführliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind einzureichen unter L 920 an Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Hilfe für einfache Kontorarbeiten usw. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg.

Konstrukteure für Entwurf und Ausführung von großen Wasserleitungsnetzen sowie Pumpenanlagen und **techn. Zeichner(innen)** werden zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen unter M B 1063 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45.

Gaserzeugung. Für unser Projektierungs- und Konstruktionsbüro wird ein **Ingenieur** gesucht, der in der Lage ist, selbständig und tatkräftig die Projektierung und bestellungsmäßige Abwicklung von Wassergas- und Heizgasgeneratorenanlagen durchzuführen. Bewerber muß eine höhere Maschinenbauschule mit Erfolg besucht haben und über Konstruktionspraxis und möglichst auch über Betriebserfahrungen auf dem Gebiete der Großgaserzeugung verfügen. Ausführliche Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsansprüchen unter M B 1062 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45. (15.10

Sekretärin für technisches Büro eines Großbetriebes der chemischen Industrie in Berlin, mit allen Sekretariatsarbeiten vertraut, zum baldmöglichsten Dienstantritt gesucht. Wir bitten Damen mit guter Schulbildung und mehrjähriger Tätigkeit in gleichen Stellungen, von gewandtem Auftreten sowie schneller Auffassungsgabe um schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes KA/1055 an die Werbegesellschaft H. L. Riese KG., Berlin W. 8, Unter den Linden 43/45.

Wir suchen für auswärtige Filiale eine vertrauenswürdige, gut geschulte **Verkäuferin,** die befähigt ist, etwa 10 Mitarbeiterinnen zu beaufsichtigen und zu betreuen. Nach kurzer Einarbeitung ist die Bewerberin für den Posten einer Verkaufsstellenverwalterin bei gutem Gehalt in Dauerstellung vorgesehen. — Es wollen sich nur Damen bewerben, denen an langjähriger Tätigkeit gelegen ist bzw. solche, die sich eine Lebensexistenz gründen wollen. Erforderlich ist, daß ähnl. Stellungen schon bekleidet wurden, außerdem energisches u. zielbewußtes Streben. Vorläufig nur schriftliche Bewerbungen erbeten an Josef Drewes, G. m. b. H., Paderborn. 3.10

Für den Auslandseinsatz werden **Wachposten** unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu melden Herforder Str. 21 a. Ruf 4655.

Lohnbuchhalter und Lohnbuchhalterinnen. Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter und Buchhalterinnen gesucht. Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unt. C L 4559 an die Westfälische Zeitung.

Lest die Westf. Zeitung

ANKÄUFE

Kanonenöfen, einige gebrauchte, eiserne, zu kaufen gesucht. Anker-Werke A.-G., Abteilung Einkauf, Bielefeld, Ravensberger Straße 12.

Tischlerei- oder Fabrikationsbetrieb zu sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter E T 4606 an die Westfälische Ztg.

Speisekartoffeln, größere Posten, auch bei Selbstabholung zu kaufen gesucht. Angebote unter D B 4571 an die Westfälische Zeitung. (1.

Sofort Geld für punktfreie Anzüge usw Gustav Voß, Bielefeld, Reiterstraße Nr 8 (Bitte genau auf Straße und Nummer achten)

MIETGESUCHE

Lager für ausländische weibliche Arbeitskräfte mit einem Fassungsvermögen für 30 Personen, einschließlich Nebenraum, zu sofort gesucht. Angebote unter F E 4615 an die Westfälische Zeitung.

Schlafstellen für ausländische Arbeitskräfte in der Nähe unseres Werkes gesucht. Meldungen erbitten Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede in Brackwede.

Hausfrauen

fragen oft an, ob sie jetzt nicht mehr Backpulver zum Teig nehmen sollen.

Das wäre falsch!

Backpulver „Backin" ist so gut wie immer. Verlassen Sie sich ruhig auf die „Zeitgemäßen Rezepte" von

Dr. Oetker!

Alle Sorten Brot
Erna Hesse
Wilhelmstraße 1b

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hilde Graumann / Herbert Backhaus danken allen herzlichst für die Glückwünsche zur Verlobung. — Lämershagen 27. Spiegelstraße 10.

Else Gößling / Fritz Fischer, Verlobte. Jöllenbeck, Brake, Sept. 1942.

Ihre am 1. Oktober 1942 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Rudolf Dobler / Emmy Dobler,** geb. Oehlschläger. Hanau/Main, Bielefeld, Burgstraße 4.

Anläßlich ihrer Vermählung danken herzlich für die Geschenke und Glückwünsche: **Alexander Meischner und Frau Paula,** geb. Eikötter. — Bielefeld (Bahnhofstraße 13), den 2. Oktober 1942.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute, an seinem 36. Geburtstag, in einem Reserve-Lazarett, mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber, ältester Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Friedrich Wilhelm Brandt

Funker in einem Inf.-Regiment.

In tiefster Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bielefeld (Schloßhofstraße 152), Varenholz 38, Detmold, am 28. September 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Oktober 1942, 15 Uhr, von der Kapelle des Ehrenfriedhofes in Bethel statt. Vorfeier um 14.30 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern um einen treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Anker-Werke A.-G., Bielefeld.**

Unfaßbar, hart und schwer traf uns die tieftraurige, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unter guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Anton Rodenbeckenschnieder

Soldat in einer Granatwerfer-Abtlg., im blühenden Alter von 21 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 28. 8. den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, fühlt unseren Schmerz.

In tiefer Trauer: **Familie H. Rodenbeckenschnieder / Heinrich Rodenbeckenschnieder,** Wachtm., z. Zt. im Felde / **Georg Rodenbeckenschnieder,** Soldat, z. Zt. im Felde / **Frau Anni Großelohmann,** geb. Rodenbeckenschnieder / **Theodor Großelohmann,** z. Zt. i. Felde

Schloß Holte, im Sept. 1942.

Mit den Angehörigen trauern: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Heinrich Schilling, Kracks bei Bielefeld.**

Unerwartet erreichte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn, der Obergefreite

Walter Birkemeyer

Inh. d. E. K. II u. d. Panzersturmabzeichens, im Alter von 22 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 27. 8. 1942, sein junges Leben lassen mußte.

In stiller Trauer: **Fritz Birkemeyer und Frau Minna,** geb. Soll **nebst allen Angehörigen**

Brackwede, Bielefelder Str. 75 b.

Auch wir trauern um einen unserer liebsten und besten Arbeitskameraden. **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Seidensticker Herrenwäschefabriken, Bielefeld.**

Unfaßbar und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein lieber, guter Papi, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Soldat

Hermann Hülsmann

im Alter von 33 Jahren am 24. 8. 1942 bei den harten Abwehrkämpfen im Osten sein Leben lassen mußte. Wer ihn gekannt, fühlt unseren Schmerz.

In tiefer Trauer: **Luise Hülsmann,** geb. Brinkmann **nebst Söhnchen Harald / Familie Heinrich Hülsmann / Familie Carl Brinkmann und alle Angehörigen.**

Gadderbaum (Gütersloher Str. 81), Bielefeld, Brackwede, Gütersloh, Warendorf, im September 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben und fleißigen Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Ruhrstahl A.-G. Preßwerke Brackwede.**

Bestattungsgeschäft Billerbeck Jahnplatz-Straße 56a. Telefon 581 Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Feuer- und Feuer-Bestattung

Am Mittwoch, dem 30. September, erlöste ein sanfter Tod meinen herzensguten Mann, meinen treusorgenden Vater, meinen lieben Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Neffen, Schwager und Onkel, den Hauptmann der Schutzpolizei a. D.

Friedrich Kramme

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Emma Kramme,** geborene Siekmann / **Margret Kramme / und alle Angehörigen**

Bielefeld (Anton-Bruckner-Str. 12), den 30. September 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Oktober 1942, um 15 Uhr vom Gemeindehaus in Heepen aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Statt Karten.

Am 1. Oktober 1942, gegen 6 Uhr, nahm Gott der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Albert Buchholz

im Alter von 73 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

In tiefer Trauer und im Namen aller Angehörigen: **Frau Emma Buchholz,** geb. Gürth.

Bethel, den 1. Oktober 1942. Badeweg 8.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Zionskirche aus statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen treuen Arbeitskameraden. **Die Betriebsleitung u. Gefolgschaft des Schlachthofs der Anstalt Bethel.**

Am Mittwoch, dem 30. September, entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Marie Emmrich

geb. Papenbrok

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wilhelm Emmrich**

Bielefeld (Sadowastr. 20).

Die Beerdigung findet am 3. Okt. um 11 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 10.40 Uhr.

Bei der Nachricht vom Soldatentod meines geliebten Mannes, **Hermann Strohmeyer,** haben wir so viel Liebe, Freundschaft und Anteilnahme erfahren, daß ich unmöglich jedem einzelnen danken kann, wie ich gerne möchte. So tue ich es hiermit, auch im Namen meiner Kinder, tiefbewegten Herzens. **Friede Strohmeyer,** geb. Wasserfall. Bielefeld, Detmolder Straße 189.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57. Ruf 2109. **das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.**

Statt Karten.

Für das liebevolle Gedenken und die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres teuren, unvergeßlichen Vaters, sagen wir allen, auch im Namen aller Angehörigen, unseren innigsten Dank.

Clara Oertel, geb. Hermbecker **und Kinder**

Bielefeld (Fröbelstraße 12), im Oktober 1942.

KIRCHL. ANZEIGEN

Erntedankfest.

Sonnabend, 19.30 Uhr, findet in der Altstädter Nicolaikirche eine **Geistliche Abendmusik zum Erntedankfest** mit Chor- und Solowerken von Heinrich Schütz und Dietrich Buxtehude statt (Leitung: Jörgen Germer). Die Gemeinde wird herzlich eingeladen (vergl. besondere Anzeige). — Die Orgelmusik um 18.30 Uhr und die Wochenschlußandacht um 19 Uhr fallen aus.

Altstädter Nicolaikirche. 8.30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Verburg; 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst mit Taufen, Deppe; 11.30 Uhr: Erntedankfeier des Kindergottesdienstes.

Pauluskirche. Sonnabend, 18 Uhr: Bittstunde in der Kirche. — Sonntag, 8 Uhr: Abendmahlsgottesd., Viering; 10 Uhr: G. Schwarze; Kindergottesdienst 10.30 Uhr Herforder Str. 170 und 11.15 Uhr in der Kirche.

Johanniskirche. 8.30 Uhr: Bastert; 10 Uhr: Hammerschmidt (anschließ. Abendmahlsfeier); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. 8.30 Uhr (11.30): Erntedankfeier für Kinder u. Erwachsene, Weller; 10 Uhr: Weller (Abendmahlsfeier).

Lutherkirche. 9 Uhr: Kindergottesdienst, Ferke; 10 Uhr: Ferke (anschl. Abendmahlsfeier); Kindergottesdienst im Lutherhaus 10 Uhr Bez. Roloff, 11.30 Uhr Bez. Pleuger.

Johannesstift. 10 Uhr: Verburg; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 10 Uhr: Gröne; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Gehörlosengemeinde. 15 Uhr: Gottesdienst in der Pauluskirche, Weller (Abendmahlsfeier).

Gottesdienst für Schwerhörige (Gemeindehaus Grünstraße 36). 10 Uhr: Vonhof.

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 18 Uhr: Schlink. — Sonntag, 10 Uhr: Erntedank-Festgottesd. mit Kinder-, Flöten- und Frauenchören. (Anschl. Beichte und Abendmahlsfeier in der Kapelle), Schlink; Kindergottesdienst 10 Uhr gemeinsam mit Hauptgottesd.

Jakobuskirche. Sonnabend, 19.30 Uhr: Betstunde. — Sonntag, 10 Uhr: Erntedank-Festgottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier, Busse; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Abendmahlsgottesdienst für die Alten. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Wochengottesdienst.

Martinikirche. Sonnabend, 20 Uhr: Bittandacht. — Sonntag, 8 Uhr: Frühfeier zum Erntedankfest; 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Festgottesdienst u. Abendmahlsfeier.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Lemmer; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Abendmahlsfeier, Mund; Mittwoch, keine Bibelstunde

Stiftskirche Schildesche. 8.30 Uhr: Hopmann; 10 Uhr: Gottesdienst (anschließend Abendmahlsfeier), Schulze-Wegener; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde zu Bethel. 8.30 Uhr: Hoffmann; 9 Uhr: Jasper; 10 Uhr: v. Bolschwingh; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Sarepta: Beichte und Abendmahl für Alte u. Gebrechliche, Wilmanns.

Erlöserkirche. 10 Uhr: Wilmanns; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Brück.

Ubbedissen. 10 Uhr: Festgottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 15.30 Uhr: Bibelstunde, Halstenberg.

Lämershagen. 15 Uhr: Gottesdienst (Pöhl 15).

Heepen. Sonntag, 10 Uhr Erntedankfest, Gottesdienst u. Taufen; 15 Uhr: Geistliche Liederfeierstunde im Gemeindehaus (Nagel). — Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde Altenhagen.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede. 8.30 Uhr: Erntedankgottesdienst, Hentschel; 10 Uhr: Erntedankgottesdienst mit Gefallenehrung und anschließ. Abendmahlsfeier, Böhlke; 14 Uhr: Kindergottesdienst, Christenlehre (Taufkapelle); 15.30 Uhr: Männerdienstversammlung im Vereinshaus; 17 Uhr: Abendmahlsfeier der Alten der Gemeinde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bittstunde (Taufkapelle).

Brackwede-West. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Predigt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Senne I. 10 Uhr: Erntedankgottesdiens; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr: iKndergottesdienst Heimatglück. — Mittwoch, 17 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Senne II. 9.30 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst. 10.45 Uhr: Kindergottesdinst.

Schloß Holte. 16 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule. 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24. Erntedankfest. 10 Uhr: Pred. Mehner; 18 Uhr: Pred. H. Bräunlich. — Mittwoch, 1930 Uhr: Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst.

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Sonntag: Hl. Messen: 6.30, 7.30 m. Pr., 8.45 m. Pr., 10 HA. m. Pr., 11.15 m. Pr., (im gegebenen Falle 10, 11, 12, 17 Uhr). 18 Uhr And. mit Anspr. Außerdem hl. M. 6 Uhr (Andr.-Kap.), 8 Uhr (Wellensiek).

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Trauerdrucksachen in guter, sauberer Ausführung fertigt Ihnen schnellstens an die Buchdruckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niedernstraße 27.

Bettfedern-Reinigung in Gegenwart der Kundschaft täglich bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße.

Heißluftbäder zur Gesundheitspflege. Höhensonne im Abonnement 25 Pfg. Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- und Heißluft-Bad Obernstr. 16 (Eingang Goldstraße).

Trauringe. Anfertigung aus alten Schmuckstücken. W. Hehner, Uhrm., Heeper Straße, Ecke Viktoriastraße. Ruf 3257.

Kopfhaut massieren! Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße! ?

BERUFS-ERZIEHUNG

Arbeitsplan der Volksbildungsstätte. Heute beginnen im Gymnasium die Kurse: **Italienisch I für Anfänger** 18 Uhr, **Italienisch II für Fortgeschr.** 19 Uhr, **Italienische Arbeitsgemeinschaft** 20 Uhr. 20 Abende Gebühr 8.— RM. Anmeldungen Marktstraße 8, Ruf 7585.

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung. Eugen Roth liest am Mittwoch, 14. Okt. aus seinen Werken in der „Eintracht" um 19 Uhr. Karten zu 1.50 RM., Soldaten 50 Pfg., HJ. 20 Pfg. in Buchhandlungen und Saalkasse.

KLEINKUNST

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Heute Freitag geschlossene Vorstellung. — Mittwochs, donnerstags, sonnabends, sonntags auch 15.30 Uhr pünktlich das volle Programm. Vom 1. bis 15. Oktober das Programm artistischer Höchstleistungen. Freitags jeder Woche geschlossene Vorstellung.

GASTSTÄTTEN

Durch die beliebte Fürstenhof-Post erleben Sie einen angenehmen Abend im Kaffee Fürstenhof.

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds Freitags geschlossen

Wenn Sie sich vom Alltag einmal lösen wollen, so können Sie eigentlich nichts besseres tun, als ein Stündchen der Kapelle Bert Domgraf-Lüpges im Konzert-Café Hofmann zu lauschen. Sie kommen auf andere Gedanken. Sie finden Entspannung und Erholung. Und daß wir immer bestrebt sind, das leibliche Wohl zu pflegen, ist ja bekannt. Nehmen Sie sich vor: Heute abend ins Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße. (10

Achtung! Pflaumentorte Auf vielseitigen Wunsch gebe ich auch weiterhin täglich (außer montags, weil geschlossen) frische Pflaumentorte von eigenen Edelfrüchten zum Kaffee. Bitte Kuchenmarken mitbringen. — Zu regem Besuch ladet ein: Karl Kimmeskamp, „Waldschlößchen" Uerentrup.

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Sonnabends und Sonntags Konzert.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg Ab heute der Spitzenfilm der Bavaria: **„Tosca".** Sonnabend, den 3. Oktober, 3 Uhr die Märchenfilme: „Die Heinzelmännchen" und „Der Wolf und die sieben Geißlein". Sonntag 1 Uhr das gleiche Programm.

Schauburg Von Freitag bis Montag den festlichen Film: **„Ein Mädel vom Ballett".** Anny Ondra wirbelt, tanzt, lacht, liebt und schmollt in dieser abenteuerlichen Liebesgeschichte. Anfang wie immer.

KAPITALMARKT

Mehrere Beträge von 10—20 000 RM. im einzelnen als Hypothek erststellig zu 4 % auszuleihen. Müller & Bansmann, Immobilien — Hypotheken Hermannstraße 40, Telefon 4834/35.

UNIVERSUM

Nur bis einschl. Montag!

Jenny Jugo
Karl Ludwig Diehl

in einem der besten deutschen Lustspiele, die je über die Leinwand liefen:

Ein hoffnungsloser Fall

Weitere Hauptdarsteller: **Hannes Stelzer . Heinz Salfner Theodor Danegger . Gust. Waldau** u. v. a.

Regie: Erich Engel

Spielzeiten: 2.30 4.45 und 7.10 Uhr
Hauptfilm: 3.15 5.35 und 7.50 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL

Heute Premiere der neuen, entzückenden Filmkomödie voller Witz, Geist, Humor!

Kassenöffnung: 2.00 Uhr

2.15 4.35 7.05 Uhr



In dieser kleinen Residenz da tat sich was.—

Johannes Riemann . Lil Dagover Fritz Odemar . Gustav Waldau

Beiprogramm — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Gloria

Nur noch bis einschl. Montag!

Der entzückende, heitere Unterhaltungsfilm voll schmissiger Musik und reizenden Schlagerliedern:



Eine Filmschöpfung der Europa-Produktion-Stockholm in deutscher Sprache mit

Sonja Wigert u. Sture Lagerwall

in den Hauptrollen!

Wochenschau / Kulturfilm

Hauptfilm . . . . 2.50 5.15 7.50 Uhr
Wochenschau . . . . 4.35 7.10 Uhr
Kassenöffnung 2.15 Uhr

Jugendliche zugelassen

Eintracht, 11. Okt., 18 Uhr

Kammermusikkreis

Scheck-Wenzinger

Bach: Triple-Konzert,
Leo: Cello-Konzert,
Boccherini: Flöten-Konzert,
Telemann: Konzert f. 3 Violinen

Karten 1.80, 2.50, 3.80 4.50, Pfeffersche Buchhandlung

Konzertdirektion Niemeyer
Kyffhäuser-Saal
Mittwoch, 7. Oktober, 19½ Uhr

Ein Meisterabend froher Unterhaltung

Kurt Engel
der Meister-Virtuose am Xylophon
Sherrier u. Gould
der unerreicht komische Tanzakt
3 Rhythmas
die hervorragende Musikalschau
Geschwister Valtonen
das herrliche finnische Frauenterzett
Erwin Bolt, der lustige Sprecher vom Reichssender Hamburg
Theo Heidt
mit seinem Orchester

Karten im Vorverkauf zu 2.00, 2.50, 3.50 und 4.50 ab heute bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstr. 26, Ruf 3411

Geschäftsübernahme!

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die altbekannte

Gaststätte Freese

Heeper Straße 52

Benno Finke

Lose Ziehung 16. Okt.

Man muß dem Glück vertrauen und auf ein Los bauen

v. **Weltzien** Staatl. Lotterie-Einnahme
Viktoriastr. 1

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Weißnäherin für 8 Tage nach Windelsbleiche. Telefon 7884. (3.

2 Verkäuferinnen, tüchtige, für sofort od. später gesucht. Nordsee, Obernstraße 22. (?

Näherinnen für Bettwäsche, auch Heimarbeit. Karl Stellbrink, Alsenstraße 12.

Beiköchin, Küchenmädchen u. Frau zum Kartoffelschälen sofort gesucht. Meier, „Altstädter Bierstube". (?

Hausmädchen, solide, arbeitsfreudige. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20. (?

Hausgehilfin, tüchtige, sofort. Bettenhaus Tasche, Arndt-, Ecke Elsa-Brändström-Str. (?

Putzfrauen ges. Ueckermann & Co., Bielefeld, Breite Straße 1—7. (?

Wir suchen für unseren Betrieb für die Vormittagsstunden oder für einige Vormittage Putzfrauen. Stundeneinteilung nach Vereinbarung. Gehring & Neiweiser, Subbrackstraße 37. (?

Putzfrau für Nähereibetrieb von Montags bis Freitags für halbe Tage gesucht. Jentsch & Welter, Herforder Str. 101. (3.

Putzfrau f. Montags bis Freitags, 13.30 bis 17.30 Uhr, Sonnabends von 10.30 bis 15 Uhr für unseren Betrieb gesucht. Wäschefabrik Fischer K.G., Subbrackstraße 17. (?

Putzfrau. Chem. Laboratorium Teutoburg, Reichspoststr. 11 b, Eingang am Kuffhäuser. (3.

Stellengesuche

Landwirt, junger, in allen Fächern bewandert, sucht baldigst Stelle. Angebote unter M 6596 an die Westfäl. Ztg. (2.

Suche Stellung als Nachtwächter oder Heizer. Heinr. Stute, Spenge Nr. 106. (?

Suche für meine Tochter, Abiturentin, zum 1. 4. 43 in einer Apotheke eine Elevenstelle. Angeb. unt. K 6706 an die W. Z.

Witwe, 50 Jahre, ohne Anhang, wünscht Stellung in frauenlosem Haushalt, auch auf dem Lande. Angebote unter F 6744 an die Westfälische Zeitung.

Mietgesuche

Schlafstellen für ausländische Arbeitskräfte in der Nähe unseres Werkes gesucht. Meldungen erbitten Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede in Brackwede. (?

2-Zimmer-Wohnung, gut möbliert, gesucht. Angeb. unt. B 6740 an die W. Z.

Zimmer, möblierte, für zirka 20 Herren für zwei bis drei Monate, mit und ohne Verpflegung gesucht. Dürkoppwerke Aktiengef., Werk 3.

Wohnung, ländliche, sucht alleinstehendes älteres Ehepaar. Angeb. unter G 6583 an die W. Z. (?

Zimmer, einfach möbliert, nicht zu klein, Licht und Ofen gesucht. Angebote unter K 6747 an die Westfäl. Zeitung. (3.

Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit von berufstätigen Mädel im Ostviertel gesucht. Angeb. unt. E 6742 an die W. Z.

Wohnungstausch

Tauschwohnung im Osten, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, abgeschlossen, an alleinstehende Dame abzugeben. Gesucht wird 4—5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, mögl. im Osten von jungem Ehepaar. Angebote unter F O 4623 a. d. W. Z. (3.

Räume, ein gerader, zwei schräge u. Zubehör gegen 3—4-Zimmerwohnung zu tauschen. Angebote unter L 6707 an die W. Z.

Verkäufe

Klavier für 900 RM. zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 89 a.

D.-Uebergangsmantel, neu, für schlanke Person zu verkaufen. (100.—). Heeper Str. 148, I. Etg. links.

Woermann, Kunstgesch., 6 Bände, 36.—, Ranke, Weltgeschichte, 12 Bände, 72.—, neuwertig zu verkaufen. Gütersloher Str. Nr. 30, 1 Tr. (Abends).

Bestrahlungsapparat, gut erhalten, für 40 RM. zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Kaufgesuche

Gartenhäuschen zu kaufen gesucht. Tel. 2372. (?

Baumaterial, gebrauchtes, Ziegelsteine, Dachziegel, Kanthölzer, Latten, Bohlen, Bretter zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 2372. (?

Ziege zu kaufen gesucht. Angebote unter T 6521

Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Angebote unter F R 4625 an die W. Z.

Münzen, alte, Bielefelder Seiden-, Samt-Notgeld, Westfalen-Notgeld (Hartgeld), An.-Droste-Hülshof-Notgeld (Hartgeld), zu kaufen gesucht. Angebote unter F J 4618 an die Westfälische Zeitung.

Läuferstoff, 3 Meter, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 6734 an die Westfälische Zeitung.

Puppenwagen gegen Vergütung zu kaufen gesucht. Angebote unter W 6733 an die Westfäl. Zeitung.

Korb-Kinderwagen, nur sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F P 4624 a. d. W. Z. (3.

Dünger (Fuder) kauft Nebelung, Fröbelstr. 84.

Frauenpelz, schwarzer, gesucht. Angebote unter T 6729 an die W. Z.

Herd, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 6719

Ledermantel, grau, Größe 1.74, gesucht. Angebote unt. H 6704 an die W. Z.

Damenmantel, schwarzer, Größe 44, für Uebergang oder Winter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telefon 6741. (3.

Wärmeteller zu kaufen gesucht. Angebote unter G 6745 an die W. Z.

Nähmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 6746 an die Westfälische Zeitung.

Auto, altes, welches sich als Pferdefuhrwerk umbauen läßt, gesucht. Diekmann, Evenhausen 100 (Lippe).

Skihose, Gabardinemantel, schwerer Wintermantel für meinen Sohn, 17 Jahre, 171 groß, Schüler, zu kaufen ges. Angeb. unter F A 4611 an die Westf. Ztg. (?

Anhänger, 2-Achser, geschlossen, gesucht. Angeb. unter F S 4626 an die Westfäl. Zeitung. (?

Hund (Rattenfänger) zu kaufen gesucht. Angebote u. F G 4616 a. d. W. Z.

Jagdgewehr zu kaufen gesucht. Schleef, Albrechtstraße 46. (3.

Verloren

Glacéhandschuhe, schwarz, rechtsf. Siechenmarschstr., Bahnhof verloren. Abzugeben Kroll, Siechenmarschstraße 50.

Verschiedenes

Wer erteilt Mädel abends oder nachmittags Unterricht in Stenographie u. Schreibmaschine? Angeb. unter V 6730 a. d. W. Z.

Wellensittich, blauer, entflogen. (Hängender Flügel.) Wiederbringer erhält Belohnung. Jahn, Heimweg 1.

Die erkannte Person, die am Donnerstag, 1. 10. 42, morgens eine braune Ledertasche, Inhalt: dunkler Stoffmantel u. Zylinder, gefunden hat, wird ersucht, sich umgehend zu melden, da sonst sofortige Anzeige erstattet wird. E. Höpfner, Enger 377, Telefon 371 od. Dürkopp-Werke, Werk 3, Eingang Horst-Wessel-Straße.

Dackelhund, langhaarig, braun, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Oberntorwall 32.

Stadtnachrichten

Fülle des Herbstes . . .

Nachmittagsstunde an der Wertherstraße . . . Aus meinen Träumen werde ich unliebsam aufgeschreckt durch einen Gegenstand, der haarscharf an meiner Nase vorbeisaust und krachend auf dem Pflaster zerstiebt. Ehe ich noch das Wurfgeschoß erkannt habe, ist plötzlich ein kleiner Knirps um meine Beine, rafft mit katzengleicher Behendigkeit die Reste einer einst mächtigen und wohlgeformten Birne zusammen, die auf dem Bürgersteig liegen. Auf die andere Straßenseite bringt er sich schnell in Sicherheit.

Sein Blick geht aber dabei irgendwo in die Höhe, ich folge der Richtung und entdecke die Urheber des Attentats: Zwei ranke Jungen, die hoch oben im Wipfel eines großen Birnbaumes auf langer Leiter stehen. Ein großer Korb, vor ihnen hängend, kündet von ihrer Tätigkeit als fleißige Pflücker. Gewiß wollten sie dem Kameraden unten eine der leckeren Birnen zuwerfen, wobei ich unvermutet um die Hausecke kam und in die Schußrichtung lief. Ja, da konnte der Knirps diesen Lufttorpedo nicht mehr fangen.

Soll ich den Wichten also grollen? Ich schlendere schnell besänftigt weiter, mein Blick geht aber ungewollt öfters hoch in die Wipfel der Bäume in den Gärten an der Straße. Und immer wieder sehe ich bald lange, bald kurze Leitern ins Geäst der Birnbäume aufsteigen. Prall hängen die Früchte im Gelaub. Die Aeste stöhnen niedergebeugt unter dem Gewicht der süßen Last. Mit Stangen und Schnüren hat man Stützen angebracht. Doch kaum gibt es einen Baum ohne geknickte Aeste.

Auch in den Schrebergärten, die ich über Dornberger Straße und Sieben Hügel bald erreiche furchtschwere Bäume und fröhliche Menschen, die in Körben und Kästen die kostbare Fülle bergen. Die Aepfel leuchten noch als runde Kugeln im Geäst. Sie hängen nicht graziös wie die Birnen in sanften Kurven herab, sie besten sich herb und fest an das Holz und, da ihre Fülle in diesem Jahr längst nicht die der Birnen erreicht, sind sie dafür mächtig rund und dick geworden.

In die sinkende Nacht aber ziehen die Schrebergärtner stadtwärts, tragen oder fahren schwer an den Früchten, die ihr emsiger Gärtnerfleiß und eine gütige Natur ihnen bescherte. Die Kinder aber, die den Wagen schieben, kauen mit emsigen Backen immer noch eine Birne . . . L.

Keine Beflaggung am Erntedanktag. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Erntedanktag übliche allgemeine Beflaggung und Ausschmückung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahr.

Deutsche Sparwoche 1942. Der deutsche Spartag wird in diesem Jahre als deutsche Sparwoche durchgeführt, und zwar in der Zeit vom 26. bis 31. Oktober 1942. Mit Zustimmung des Ministers werden bestimmte Kreditunternehmen in den Schulen für das Sparen werben.

Planmäßige Anstellung der Volksschullehrer. Die Lehramtsanwärter der Volksschulen können erst nach mindestens eineinhalbjähriger außerplanmäßiger Schuldienstzeit planmäßig angestellt werden. Im Einvernehmen mit den sonst zuständigen Stellen hat sich der Reichserziehungsminister damit einverstanden erklärt, daß die Anstellung schon nach halbjähriger außerplanmäßiger Dienstzeit erfolgen kann, wenn das dienstliche und außerdienstliche Verhalten der Anwärter einwandfrei und ihre Leistungen besonders gut beurteilt sind. Jedoch verlängert sich auch hier die außerplanmäßige Dienstzeit für Lehrer, die den Arbeits- und Wehrdienst nicht oder nicht voll abgeleistet haben, entsprechend. Wer also weder Arbeits-, noch Wehrdienst ableistete, kann frühestens nach außerplanmäßiger Dienstzeit von drei Jahren planmäßig angestellt werden.

Verbotene Eheschließung und andere Rechtsbrüche

vor dem Bielefelder Strafrichter

Das Bielefelder Amtsgericht verhandelte einen Fall der verbotenen Eheschließung, und zwar hatten sich der Mann und die Frau, die inzwischen wieder geschieden sind, wegen Verstoßes gegen das Ehegesundheitsgesetz zu verantwotren. Der erbtaugliche Mann wollte eine Frau ehelichen, die einer schwer belasteten Familie entstammt und die wegen angeborenen Schwachsinns sterilisiert ist. Das Ehetauglichkeitszeugnis wurde daher vom Gesundheitsamt verweigert. Auch ein Antrag auf Befreiung von der Beibringung des Tauglichkeitszeugnisses wurde vom Regierungspräsidenten abgelehnt. Trotzdem verfolgten die Angeklagten ihren Plan weiter. Sie beantragten in einem kleinen Ort in Süddeutschland bei dem dortigen Standesbeamten die Kriegstrauung, erklärten dazu, daß keine gesetzlichen Hinderungsgründe vorlägen und versicherten vor allem wahrheitswidrig, daß noch kein Antrag auf Erteilung der Ehetauglichkeit abgelehnt sei. Mit diesen falschen Angaben erschlichen sie sich dann auch die Eheschließung. Sie wurden jetzt wegen Verstoßes gegen das Ehegesundheitsgesetz verurteilt, und zwar der Mann zu vier Monaten Gefängnis, die Frau zu zwei Monaten Gefängnis.

Vorfahrtsrecht ist kein Freibrief.

Ein Lastkraftwagen wollte, aus einer Nebenstraße kommend, eine Hauptverkehrsstraße in Bielefeld überqueren. Auf der Hauptstraße nahte ein anderer Lastzug, der aber noch etwa 100 Meter von der Kreuzung entfernt war. Der LKW.-Fahrer glaubte, noch gut über die Kreuzung zu kommen, zumal er damit rechnete, daß der andere Wagen notfalls seine Geschwindigkeit mäßigen würde, um ihm das ungehinderte Passieren der Kreuzung zu ermöglichen. Es kam aber zu einem Zusammenstoß. Der LKW.-Fahrer war wegen Verletzung des Vorfahrtsrechtes angeklagt. Das Gericht sprach ihn, der Einlassung des Angeklagten folgend, frei, da das Vorfahrtsrecht kein Freibrief sei und nicht zum Schaden anderer Verkehrsteilnehmer in rücksichtsloser Weise ausgenutzt werden dürfe.

Kellner „rundete ab".

Der aus Lage (Lippe) gebürtige 58 Jahre alte Friedrich D. war im Wartesaal des Bielefelder Hauptbahnhofes als Kellner beschäftigt. Schon bald mußte er vom Betriebsführer verwarnt werden, da er die Preise für Bier kurzerhand nach oben abgerundet hatte. Als sich in einem weiteren Falle Gäste beschwerten, weil D. ihnen für eine Tasse Kaffee, die einschließlich Bedienung 20 Pfg. kostete, 25 Pfg. abgefordert hatte, mußte Anzeige erfolgen. Das Bielefelder Amtsgericht verurteilte den wiederholt und auch einschlägig vorbestraften Angeklagten wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis.

Taschendiebin in Warenhäusern.

In der bisher unbestraften 22 Jahre alten Liselotte K. hätte wohl keiner die Taschendiebin vermutet, vor der die Polizei im August d. J. sogar öffentlich warnen mußte. In einem kurzen Zeitraum waren damals in zahlreichen Fällen Frauen bei ihren Einkäufen in zwei hiesigen Warenhäusern die Geldbörsen und Lebensmittelkarten aus der Handtasche entwendet worden. Man vermutete als Täter einen Berufsverbrecher, ertappte dann aber die K., die bisher ein unbeschriebenes Blatt war. Vor Gericht behauptete sie jetzt, ihr Mann, von dem sie getrennt lebt, habe ihr nicht Geld genug zum Leben gegeben. Deshalb habe sie ihre Wohnung in Löhne verlassen, habe sich in einem Bielefelder Hotel eingemietet, eigentlich um Arbeit zu suchen, aber dann sei es eben zu den Taschendiebstählen gekommen. Sechs Fälle dieser Art standen zur Aburteilung, dazu zwei Diebstähle in Löhne. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Diebe und Urkundenfälscher.

Die holländischen Staatsangehörigen Hendericus und Rikker Eenschoten, 19 und 22 Jahre alte Brüder, meldeten sich zum Arbeitseinsatz nach Deutschland und waren bei einer Bielefelder Firma beschäftigt. In mehreren Fällen haben sie hier dann die Lohnkarten falsch gestempelt, um so einen ihnen nicht zustehenden Lohn zu erzielen. Sie wurden wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und versuchten Betruges unter Zubilligung mildernder Umstände zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

In Gemeinschaft mit anderen bereits abgeurteilten Personen hatte sich der bisher unbescholtene Sch. an Beuteware vergriffen, die bei einer Bielefelder Dienststelle lagerten. Das Amtsgericht verhängte vier Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

*

Der 19 Jahre alte K. führte im Auftrage seines Meisters bei einer Bielefelder Firma Reparaturarbeiten aus. Auf dem Boden sah er eine alte Addiermaschine, die er glaubte, zu Geld machen zu können. Das Gericht bewahrte den sonst gut beleumdeten jungen Dieb noch einmal vor dem Gefängnis und erkannte auf 50 RM. Geldstrafe.

Alte Kammermusik

Ingrid Keienburg, Hermann Werdermann, Hans-Herbert Winkel.

Ingrid Keienburg spielte die Flöte, Hermann Werdermann das Cembalo — beide kamen aus Berlin — und Hans-Herbert Winkel sein neues Cello, ein wundervolles italienisches Instrument. Das Programm enthielt vier Werke von Joh. Seb. Bach und zwei von Komponisten seiner Epoche. Die Stileinheit war damit gesichert.

Ingrid Keienburg eröffnete die Kammermusik mit einer Sonate von Bach für Cembalo in h-moll, einem zarten Werk ausgesprochenen Mollcharakters. Die durchgebildete Technik und die klangschöne Tonbildung der Flötistin verfehlten ihre Wirkung nicht. Der Eindruck verstärkte sich in dem zweiten Flötenwerk, der Bach-Sonate in E-dur für Flöte, Cembalo und Basso continus, einer Komposition voll frischen Lebens und edler Melodie. Hier glänzte die Solistin mit virtuosem Können, eindringlichem Vortrag und spielender Beweglichkeit, namentlich im abschließenden Allegro-assai-Satz. Die Klangharmonie erschien noch vertieft durch die zarte Baßführung des Cellos, das sich dem Cembalo anschloß.

Mit dem Solo-Cembalo trat dann Hermann Werdermann hervor in der D-dur-Partita IV. Das sechsteilige Werk, vom Klavier her vertraut, erschien in Werdermanns prachtvollem Spiel wie etwas absolut Neues, noch nicht Gekanntes. Hier schon deutete sich an, was im Italienischen Konzert evident wurde: der Triumph des Cembalos.

Im Wechsel der Registratur und der Manuale gewann das Ganze dieses prachtvollen Bach-Konzertes und gewann besonders der für den Pianisten so problematische zweite Satz eine ganz überraschende Leuchtkraft. Werdermann spielte, zumal den Presto-Satz, mit einem sieghaften Schwung.

Hans-Herbert Winkel brachte zwei Werke, die durch eine wohl italienisch beeinflußte blühende Melodik sich von den Bachschen Kompositionen abhoben. Er spielte eine Cello-Sonate in F von dem Holländer de Fesch, ein edles Werk von prägnanter Kürze mit einer überaus feinen Allemanda, und eine Suite in D von dem französischen Gambisten Cair de Herveloir, eine gediegene Komposition, die dem Spieler Hans-Herbert Winkel Gelegenheit zu großstrichiger, technisch gelöster Tonentfaltung voll edelsten Wohlklangs gab. Das Tenorhorn hat ihm die Cellokunst noch nicht geschmälert.

Ein großer Wurf der Pfefferschen Buchhandlung, die auch ihr Neupert-Cembalo zur Verfügung gestellt hatte.

Paul Lindner.

Hauptmann der Schutzpolizei Kramme †

Im Alter von 64 Jahren ist der Hauptmann der Schutzpolizei a. D. Friedrich Kramme nach schwerem Leiden gestorben. Vielen ist er aus seiner jahrzehntelangen Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten des vielgestaltigen Polizeiwesens persönlich bekannt. Menschliches Verständnis und Hilfsbereitschaft waren die hervorstechendsten Wesenszüge dieses pflichttreuen Beamten, der es als Aufgabe der Polizei auffaßte, der Bevölkerung Freund und Helfer zu sein.

Beruf und Familie

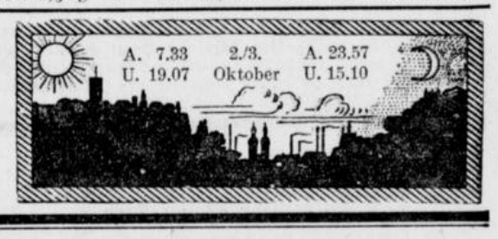
Heute begeht der kaufmännische Angestellte Wilhelm Wörmann, Bielefeld, Siegfriedstr. 57, sein goldenes Dienstjubiläum bei der Firma Wilhelm Eilers jr., in die die Firma F. Eilers, Geschäftsbücherfabrik, Buchdruckerei, Turnerstr. 17, bei der er 40 Jahre tätig war, vor zehn Jahren aufging. Bei der zuletzt genannten Firma hat der Jubilar mehrere Jahre das Bielefelder Adreßbuch bearbeitet.

Geländesport und Wehrerziehung

Wehrkampftag der SA.-Standarte 174.

Am Sonnabend und Sonntag führen im Standort Bielefeld die Einheiten der SA.-Standarte 174 und ihrer Kriegswehrmannschaften aus den Kreisen Bielefeld-Halle und Wiedenbrück mit den Betriebssportgemeinschaften, dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen und den Mitgliedern der NSKOV den diesjährigen SA.-Wehrkampf durch. Diese Kämpfe sollten ein Bild von der besonderen Eigenart der durch die SA. entwickelten und durchgeführten Wehrerziehung geben. Es geht dabei nicht in erster Linie um Erzielung einzelner sportlicher Höchstleistungen, sondern um Mannschaftsübungen, die den Bedürfnissen des praktischen Fronteinsatzes entsprechen und den einzelnen und die ganze Mannschaft den härteren Bedingungen des Geländes unterwerfen. Sprung, Lauf, Handgranatenwurf, Ueberwinden von Hindernissen, Kleinkaliberschießen und 20-Kilometer-Geländemarsch werden, in der verschiedenartigsten Weise miteinander verbunden, die Entschlußkraft, Ausdauer und körperliche Tüchtigkeit der Mannschaften auf harte Proben stellen. Die Teilnahme an den Wehrkämpfen soll die Angehörigen der Betriebssportgemeinschaften, des NSRL. und der NSKOV. in die Wehrerziehungsarbeit der SA. einbeziehen. Als gemeinsame Veranstaltungen werden am Sonntag die Wehrkämpfe der SA., der Sportappell der Betriebe und die Schau- und Spielvorführungen durch das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt.

Den Auftakt zu dem Wehrkampftag 1942 bildet am Sonnabend um 18 Uhr ein Platzkonzert am Bielefelder Rathaus mit anschließendem Durchzug der Teilnehmer des Wehrkampftages



Ein Mädchen auf der Flucht

28) **Roman von Otto Neufeldt**

„Und was sagt er jetzt zu Ihrem Plan?"

„Noch hat er keine Gelegenheit gehabt, sich zu äußern, aber ich irre mich wahrscheinlich nicht, wenn ich annehme, daß er Sie schon des Jungen wegen brennend gern hierhaben möchte. Es kommt also wohl nur noch auf Sie an."

Eine kleine Pause entstand.

„Ich will es mir überlegen", erklärte sie zögernd.

„Schade."

„Noch habe ich ja keineswegs „nein" gesagt!"

„Gewiß nicht! Aber ich habe mir eingebildet, Sie würden mit beiden Händen zugreifen." Er stand auf und ging einige Male, während er sprach, vor ihr in dem Raume auf und ab. „Ich hab' es mir nämlich herrlich vorgestellt? Sie, Hanne, Jockele und ich! Einer für alle und alle für einen! Durch Dick und Dünn! Meine Arbeit! Die Oschnitzer Siedlung! Wir arbeiten zusammen daran und zeigen Ihrem erlauchten Herrn Papa, was eine Harke ist! Auf den Rücken soll er sich legen, wenn er erfährt, daß seine Tochter mit beteiligt ist an dem preisgekrönten Entwurf. Er wird der verlorenen Tochter ein Kalb schlachten . . . Was sage ich? Eine ganze Kalbsherde wird er hinmetzeln, um Sie wieder an sein väterliches Herz ziehen zu können! Und Hanne! Ihr kleiner Junge! Wo wäre er besser aufgehoben als hier? In Wind und frischer Luft und am Wasser! Wir vier immer zusammen! Ach, Charlotte Mathesius! Wenn Sie nur ein Fünkchen von der Vorfreude in sich hätten, die ich in mir habe, Sie würden „ja" sagen!"

Sie schwieg.

Er blieb vor ihr stehen. „Sagen Sie mir ehrlich: Was paßt Ihnen nicht an meinem Vorschlag? Ist es Ihnen hier zu schäbig?"

„Aber nein! Wirklich nicht!"

„Dann sagen Sie mir also, welche Bedenken Sie haben!"

Sie war sich selber nicht ganz klar über die Art ihrer Bedenken und überlegte sich, daß sie sich unwillkürlich gefragt hatte, was man in Oschnitz dazu sagen würde, wenn man dort erführe, daß sie zwei Junggesellen den Haushalt führte. Mit einem Kind! Sie sah den Kreis der Damen vor sich, den ihre Mutter nachmittags um sich versammelte, sah die vor Langerweile gleichförmig gewordenen Gesichter und stellte sich vor, welche Sensation es erregen würde, wenn in diesem Kreise ruchbar würde, wo und unter welchen Umständen die Tochter des großen Mathesius in Berlin ein Heim gefunden hatte.

Peter ließ sich mit einem tiefen Seufzer auf seinen Stuhl fallen. „Wenn jemand so lange schweigt wie Sie und dazu ein so nachdenkliches Gesicht macht, überlegt er, wie er seine Ablehnung in möglichst diplomatische Formen kleiden soll. Machen Sie's rasch, Fräulein Mathesius! Geben Sie mir den Korb!"

„Nein! Sie müssen ein wenig Geduld mit mir haben, Herr Theiß! Ich bin in einem Nest namens Oschnitz aufgewachsen, und dort ist man noch zwanzig Jahre zurück."

„Aber Sie leben jetzt in Berlin!"

„Na ja, ich weiß, aber Oschnitz klebt noch an mir! Lachen Sie mich ruhig aus! Ich kann's nicht ändern! Nennen Sie mich eine dumme Gans. Es geht mir noch nicht in den Kopf, daß ich hier bei Ihnen und Hanne Westphal . . . das ist beinahe wie . . ."

„Nun . . .?"

Sie hatte ungefähr sagen wollen: Eine wilde Ehe zu dritt! So würde Oschnitz es jedenfalls auffassen. Sie sprach es nicht aus.

„Geben Sie mir bitte vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit, Herr Theiß. Ich möchte es nicht aus dem Handgelenk entscheiden. Ich bin noch so schrecklich unselbständig. Bisher ist immer über mich und meinen Kopf hinweg entschieden worden."

„Gut! Die Bedenkzeit ist Ihnen bewilligt! Nur eine Frage noch: Wenn die moralischen Oschnitz-Bedenken nicht wären . . .?"

Da glänzte es in ihren Augen auf: „Dann mit tausend Freuden!"

Er stand auf, sah sie beglückt an und hob ihr Gesicht am Kinn in die Höhe, damit sie ihn ansähe. „Nun bin ich meiner Sache ganz sicher, Charlotte! Sie werden kommen! Wir vier werden ein Herz und eine Seele sein! Eine wundervolle Kameradschaft mit vorbildlicher Arbeitseinteilung! Du lieber Gott! Die Oschnitzer Moraltanten! Was gehen die uns an? Genügt es uns nicht, wenn wir vier uns offen in die Augen sehen können? Sie werden kommen, Charlotte! Morgen um diese Zeit werden Sie es mir bestätigen!"

„Ich weiß es wahrhaftig noch nicht, Herr Theiß!"

Er machte eine abschließende Handbewegung und kehrte auf seinen Platz zurück. Sein Gesicht strahlte vor Glück.

Später fügte es sich so, daß Peter mit Hanne eine Weile allein war, weil Charlotte Jockele wecken und für die Heimfahrt ankleiden mußte. Die beiden schwiegen eine Zeitlang. Hanne saß an seinem gewohnten Platz neben dem Fenster, rauchte seine kurze Pfeife und sah zur Decke empor. Dann nahm er die Pfeife aus dem Mund, betrachtete das zerbissene Mundstück und fragte: „Na? Wie steht's?"

Peter wußte sofort, was gemeint war. „Ich habe mit ihr gesprochen."

„Deshalb bin ich auch ein paar Minuten länger als nötig draußen geblieben. Ihr solltet Zeit haben, fertig zu werden. Was sagt sie?"

Peter lachte. „Die wichtigere Frage ist zunächst: Was sagst du? Du bist der Hausherr! Du wirst ihr Brotgeber sein."

„Rede nicht solchen Quatsch!"

„Du hast neulich nicht viel von ihr wissen wollen."

„Jetzt kenne ich sie aber."

„Und wie gefällt sie dir?"

„Sie ist ein großartiges Mädel."

„Dann sind wir beide wieder mal einer Meinung."

„Und was den Jungen betrifft", meinte Hanne, „so was wie den habe ich mir schon immer ins Haus gewünscht. Ein feines Kerlchen! Den würden wir beide richtig erziehen, was?"

„Und ob, Hanne!"

„An dem ist wenigstens schon was zu erziehen! Ich habe ihn mir kleiner vorgestellt, noch in dem Alter, wo man ihn alle Viertelstunde trocken legen muß, weißt du? Aber er ist ja schon ein richtiger Junge!"

„Und wird noch viel richtiger werden!"

„Wenn sie zu uns kommt!"

„Sie will nicht recht, Hanne!"

„Das habe ich gefürchtet! Es paßt ihr nicht?"

„Doch, aber sie hat es mit der Moral."

Hanne machte ein verdutztes Gesicht. „Mit der Moral? Wieso denn mit der Moral?"

„Du bist ein argloser Engel, Hanne! Versetze dich in ihre Lage! Sie ist ein alleinstehendes junges Mädchen, und sie soll zwei Junggesellen in besten Jahren, obendrein einem Schürzenjäger, wie du einer bist, den Haushalt führen, mit uns unter einem Dach leben, schlafen, essen, trinken . ."

„Wir tun ihr doch nichts!"

„Nein, aber die Leute!"

„Welche Leute?"

„Nun, die lieben Nächsten, die Nachbarn, die Quatschtanten . . ."

„Es soll nur eine einzige kommen und sie auch bloß schief ansehen, dann werde ich . . ."

„Ich weiß schon, Hanne, du wirst die Betreffende dann eigenhändig unten in der Havel ersäufen wie eine junge Katze."

„Darauf kannst du dich verlassen."

„Fräulein Mathesius denkt auch hauptsächlich an ihre Leute in Oschnitz, verstehst du? Wenn die nun mal erfahren, wo und bei wem sie in Berlin gelandet ist? Es wäre anrüchig, sie hätte sich gesellschaftlich unmöglich gemacht. Ihr Vater ist immerhin ein großer Mann, ein Repräsentant des deutschen Wirtschaftslebens, nicht wahr, und seine Tochter ist — Aufwartefrau bei zwei knusprigen Junggesellen. Komische Lage, wie?

„Tja . . ." meinte Hanne lang gedehnt, „wenn es so steht . . . Kann ich alles verstehen. Es ist wirklich ein bißchen schief. Sie will also nicht?"

„Noch hat sie nicht „nein" gesagt, sie will es sich überlegen."

„Aber das ist bloß eine Höflichkeitssache?"

„Ich glaube nicht. Ich für mein Teil bin überzeugt, daß sie noch „ja" sagen wird. Sie muß! Und wenn ich sie windelweich reden soll, wenn ich ihr stunden- und tagelang in den Ohren liegen muß — ich will sie hier haben!"

Eine lange Pause. Dann Hanne: „Du, Peter, sag mal, warum liegt dir eigentlich so viel an ihr?"

„Na, zum Donnerwetter, ich habe dir doch von dem Preisausschreiben erzählt, das ihr alter Herr veranstalten will."

(Fortsetzung folgt)

durch die Stadt. Am Sonntagmorgen wird um 7.45 Uhr am neuen Rathaus in Bielefeld zum Abmarsch nach der Kampfbahn Heeper Fichten angetreten, wo nach der Begrüßung durch den Führer der Standarte 174, Obersturmbannführer Budde, mit anschließender Flaggenhissung die Wettkämpfe gestartet werden. Nach ihrer Beendigung treten alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Abmarsch zum Rathaus zur Siegerverkündigung an.

Fahrradunfall auf dem Jahnplatz. Auf dem Jahnplatz fuhr gestern mittag ein Mädchen mit dem Fahrrad gegen einen Lastwagen. Es wurde mit Armverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Hurra – ein Tausender!

Beim Glücksmann gezogen.

Wer hätte sich nicht schon einmal gewünscht, die Glücksgöttin möchte ihm als unverdientes Geschenk einen Tausender in den Schoß werfen und daran Betrachtungen über die richtige Anlage solchen Kapitals geknüpft. Nun, die braunen Lappen flattern auch vom allerschönsten Spätsommerhimmel nicht ungerufen herab. Man muß dem Glücke schon entgegenkommen und sich an seinen Sendboten, den braunen Glücksmann halten. Das tat ein Volksgenosse vorgestern abend, als er in eine Bielefelder Gaststätte Entspannung suchte und aus dem zum Füllhorn gewordenen Loskasten einen Tausendmarkgewinn zog. Unsere Mitfreude ist um so größer, als der Gewinn an die richtige Adresse kam. Laßt auch Ihr das Glück nicht achtlos vorübergehen!

Heute spielt Prof. Elly Ney

Konzert-Reinertrag für das DRK.

Deutschlands große Pianistin Professor Elly Ney feierte auf Konzertreisen seit Jahren nicht allein in Deutschland, sondern in ganz Europa und auch in Uebersee ihre Triumphe. Sie wird Schumanns Klavierkonzert in a-moll, das sie beim heutigen Sinfonie-Konzert in der Rudolf-Oetker-Halle als Solistin steht, eine seelenvolle musikalische Deutung, verbunden mit überzeugender Technik zu [illegible]fen. Die Stabführung dieses Konzertes, das von dem [illegible]stärkten Bielefelder Städtischen Orchester ausgeführt wird, hat der Leiter des Rheinischen Landesorchesters Köln, Heribert Weyers.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Kreisleitung. Die Karten für die Kundgebung mit dem Reichsgesundheitsführer Dr. Conti können von den Ortsfrauenschaftsleiterinnen im Horst-Wessel-Haus, Zimmer 59, abgeholt werden.

Literarische Vereinigung. Eugen Roth liest am Mittwoch, 14. Oktober, aus seinen Werken in der „Eintracht".

Lale Andersen kommt nicht. Bei dem bereits angekündigtem „Meisterabend froher Unterhaltung" am 7. Oktober im „Kyffhäuser" wird Lale Andersen nicht mitwirken. Das bunte Programm bleibt aber auch unter diesen Umständen durch eine erfreuliche Vielseitigkeit ausgezeichnet.

„Spieltrupp des Humors"

Auf vielfachem Wunsch konnte der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk den „Spieltrupp des Humors" für ein Gastspiel am Sonntag, dem 4. Oktober im Kyffhäuser, Beginn 19 Uhr, verpflichten. Diese Bühne ist auch den Bielefeldern noch in bester Erinnerung. Bei 150 öffentlichen Vorstellungen konnte die Bühne dem WHW. bzw. DRK. die Summe von 175 000 RM. zur Verfügung stellen. Vorverkauf bei Pfeffer, Niemeyer und Böhme.

Große Kaninchenausstellung. Der Kaninchenzuchtverein W 646 Bielefeld im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V. veranstaltet am Sonnabend und Sonntag im Lokale Fritz Klinkmann, Bielefeld, Westerfeldstraße 146 (Kleinbahnhaltestelle Theesen-Süd) seine diesjährige Ausstellung. Zur Schau gelangen 120 Tiere der staatlich anerkannten Wirtschaftsrassen.

SA.-Sturm 1/174. Der gesamte Sturm tritt am Sonnabend um 18.45 Uhr zum Durchmarsch durch die Stadt am neuen Rathaus an. Am Sonntag tritt der Sturm 7.45 Uhr am neuen Rathaus an. SA. großer Dienstanzug, Wehrmänner in Uniform.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Brackwede. (75 Jahre alt.) Frau Erfkamp, Fabrikstraße 128, hier, kann heute ihren 75. Geburtstag feiern.

Dornberg. Die Altpapiersammlung findet im Amtsbezirk Dornberg am Sonnabend, dem 3. Oktober, statt. Es wird gebeten, alles überflüssige Papier, das vom Jungvolk aus den Häusern abgeholt wird, bereit zu halten.

Jöllenbeck. (Die verräterischen Ziegenhaare.) „Ich habe ein reines Gewissen, ich weiß von der ganzen Sache nichts", erklärte frech und dreist der 23jährige Ernst B. aus Jöllenbeck, der sich vor dem Bielefelder Amtsgericht wegen Diebstahls einer Ziege zu verantworten hatte. Die Ziege war einem Arbeiter in Oberjöllenbeck gestohlen worden. Der Dieb hatte sie zwar, da ihm die Sache doch zu mulmig war, nach zwei Tagen heimlich zurückgebracht, aber da liefen schon die Ermittelungen. Bei der Haussuchung im Hause des Angeklagten war ein Sack gefunden worden, in dem man einwandfrei Ziegenhaare feststellte. Weit belastender jedoch waren die eidlichen Aussagen verschiedener Zeugen, die den Angeklagten in der fraglichen Zeit mit dem Fahrrad zwischen dem Tatort und seiner Wohnung sahen. Auf der Lenkstange transportierte er einen schweren Sack, und aus dem Sack kam ganz klar und deutlich das Meckern einer Ziege. Die Leute haben sich gleich gewundert, und als der Diebstahl bekannt wurde, wußten sie Bescheid. Daß der Angeklagte bei dieser klaren Sachlage noch die Stirn hatte, zu leugnen, konnte ihm nur übel vermerkt werden. Er erhielt 3 Monate Gefängnis.

Jöllenbeck. (HJ. sammelt altes Spielzeug.) Am Sonnabend sammeln Hitler-Jugend und Pimpfe unter der Parole: „Aus Alt wird Neu" alte Spielsachen. Die alten, nicht mehr gebrauchten und verwendungsfähigen Spielsachen sollen in den Bastelstunden der Hitler-Jugend wieder hergestellt und dann im Dezember auf dem Weihnachtsmarkt der Hitler-Jugend zu Gunsten des WHW. verkauft werden. Wenn nun am Sonnabend Hitler-Jugend und Pimpfe an die Tür klopfen, so wird um Entgegenkommen und Abgabe von wenigstens einem Spielzeug von jeder Familie gebeten."

Von Weser bis Rhein

Reichsbahndirektionspräsident Arzt tritt in den Ruhestand.

Münster. Am 1. Oktober scheidet Reichsbahndirektionspräsident Hugo Arzt aus dem Dienst bei der Reichsbahndirektion Münster, um wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand zu treten.

Leuchtgas für Omnibus-Antrieb.

Solingen. Die Stadt Solingen hat jetzt den ersten mit unverdichtetem Leuchtgas angetriebenen Autobus in den Verkehr gestellt. Der Wagen mit einem Ungetüm von Gassack auf dem Verdeck erregt zwar vorerst noch Aufsehen, doch bald wird man sich an diesen Anblick gewöhnt haben. Die Gassäcke reichen für 16 Kubikmeter, und diese 16 Kubikmeter bringen den Autobus 19 Kilometer weit. Voraussetzung für den Verkehr sind daher Leuchtgastankstellen in den verschiedenen Stadtgebieten. Bisher haben die städtischen Straßenbahnen Solingen drei solcher Tankstellen eingerichtet. Der Vorteil des Leuchtgases besteht darin, daß es überall getankt werden kann, wo sich ein städtisches Gasleitungsnetz befindet. Nach Wiesbaden und Hannover hat Solingen als erste Stadt gebirgigen Charakters die Versuche mit dem Leuchtgas als Treibstoff aufgenommen und zu einem guten Abschluß gebracht. Mit dieser technischen Neuerung ist der Autobusbetrieb während des Krieges gesichert.

Schwarzschlachtungen sind gefährlich

Geseke. Der Bauer Josef Koch aus Geseke schlachtete im Winter 1941/42 zwei Schweine schwarz, seine Ehefrau war ihm hierbei behilflich. Das Fleisch sollte im Haushalt der Eheleute Koch verbraucht werden. Ferner nahm Koch vier weitere Schlachtungen bei anderen Bauern vor, auch hierbei handelte es sich in allen Fällen um Schwarzschlachtungen. Die Eheleute Koch hatten sich wegen dieses Sachverhalts jetzt vor dem Sondergericht in Bielefeld zu verantworten. Das Sondergericht verhängte gegen den Ehemann Koch eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, während seine Ehefrau mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davonkam. Außerdem wurden gegen beide Angeklagten die üblichen Geldstrafen verhängt. Bei der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß jede Schwarzschlachtung empfindlich bestraft werden müsse, weil durch sie eine gerechte Verteilung der Lebensmittel unmöglich gemacht werde. Das Verhalten der Angeklagten sei besonders schwer zu verurteilen, weil die Schwarzschlachtungen noch im letzten Winter vorgenommen worden seien. Damals sei die Oeffentlichkeit über das Verwerfliche und Gefährliche derartiger Handlungen bereits genügend aufgeklärt gewesen. Vor allem der Ehemann Koch habe sich durch die zahlreichen von ihm vorgenommenen Schwarzschlachtungen schwer gegen die öffentlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen vergangen, ihn habe deshalb eine empfindliche Gefängnisstrafe treffen müssen. Das aus den Schwarzschlachtungen stammende Fleisch konnte beschlagnahmt und so für die Allgemeinheit sichergestellt werden.

Alle Mannschaften im Punktekampf

FC. Schalke 04 bei VfL. Altenbögge in Hamm.

Erstmalig treten in dieser neuen Spielzeit alle zehn Gauklassenmannschaften geschlossen zum Punktekampf an. An der Spitze der fünf Meisterschaftsspiele steht am ersten Oktobersonntag die Paarung VfL. Altenbögge gegen Meister Schalke 04. Als Schauplatz wurde das Hammer Stadion (Jahnkampfbahn) eigens für dieses Spiel gewählt. — Arminia Marten empfängt auf eigenem Gelände den Spitzenreiter Spielvereinigung Röhlinghausen und steht vor keiner leichten Aufgabe. — Der Neuling TuS. Horst-Emscher ist gleichfalls zum ersten Male auf eigenem Platz tätig, der Gegner ist diesmal BSG. Gelsenguß Gelsenkirchen. Ob es zum Siege zu Hause langen wird, bleibt abzuwarten. — Auf der „Alm" in Bielefeld kreuzt Arminia mit Borussia Dortmund die Klingen. — Am Schloß „Strünkede" messen die Nachbarvereine Westfalia Herne und VfL. Bochum 48 ihre Kräfte. Der Spielplan am 4. Oktober lautet:

VfL. Altenbögge — FC. Schalke 04
Arminia Marten — SpVg. Röhlinghausen
TuS. Horst-Emscher — BSG. Gelsenguß
Arminia Bielefeld — Borussia Dortmund
Westfalia Herne — VfL. Bochum 48.

*

In der Hammer Jahn-Kampfbahn wird am Sonntag nun Hochbetrieb herrschen, denn wo der Meister Schalke 04 im Revier antritt, gibt es ausverkaufte Häuser. Im letzten Jahr landeten die Königsblauen drüben einen hohen 8:1-Sieg, doch dürfte am Sonntag das Ergebnis bei der zur Zeit guten Form der Gastgeber kaum ganz so hoch ausfallen.

Kommt Arminia zu den ersten Punkten? —

Nach drei Verlustspielen gegen bessere Gegner müßte jetzt eigentlich auch einmal ein Sonnenstrahl in das schwarze Punktebuch fallen. Aber auch für den kommenden Sonntag sind die Aussichten nicht sehr rosig. Der Vorteil des eigenen Platzes ist ein schwacher Trost, der auch gegen Gelsenguß nicht zum Erfolg ausreichte —, und er wird auch am Sonntag nicht viel wiegen. Die Borussen kennen die Alm und haben bewiesen, daß sie auch da das Tor finden können. Hoffentlich haben die Arminen eine Mannschaft zur Stelle, die abwehrsicher — und angriffsfreudig dem starken Gegner die Stirne bieten wird.

Wer wird Schalkes Gegner?

Der Fußballmeister Schalke 04 und der TV. 1860 München stehen bereits in der Vorschlußrunde zum diesjährigen Tschammerpokalwettbewerb. Am kommenden Sonntag wird in den beiden restlichen Kämpfen zwischen Werder Bremen — LSV. Stettin und TuS. Lipine — Blau-Weiß Berlin entschieden, wer am 18. Oktober Gegner der beiden Pokalfavoriten sein wird. Wenn diese Spiele einigermaßen „formgerecht" verlaufen, dann sollten Werder und Blau-Weiß als Gegner für die Kämpfe gegen Schalke oder 1860 zu erwarten sein.

Der Reigen der ersten Klasse

In der ersten Klasse sind außer Herford wieder alle Mannschaften auf den Beinen. Die Begegnung zwischen

SV. Neuhaus — 06/07

müßte auf Grund der am letzten Sonntag gezeigten Leistung der Paderborner Vorstädter eine klare Sache für die Hiesigen werden. Aber man hörte, daß die Gastgeber noch einige gute Pfeile im Köcher haben. — Am Johannisbach wird die

SpVg. Schildesche — Rotweiß Paderborn

empfangen. Wenn man sich kameradschaftlich die Beute teilt, können beide Teile zufrieden sein. Die Kleinen Berliner könnten aber auch, wenn ihnen das Glück etwas zur Seite steht, beide Punkte daheim behalten und damit gleichzeitig einen kleinen Sprung in der Tabelle machen. — An der Weser leitet Kormannshaus

MSG. Minden — Friesen Milse.

Beide Gegner haben sich noch nicht berochen. Hoffentlich verläuft diese erste Vorstellung recht sportlich und harmonisch. Hart freilich mag der Kampf zwischen den „Punktenachbarn" auf dem vierten und fünften Tabellenplatz schon werden! — Das letzte Treffen zwischen

BV. Oeynhausen — VfB.

wird wohl mit einem klaren Sieg der Rotweißen enden, die auch mit einer durch Ersatz aufgefüllten Elf das Treffen glatt über die Zeit bringen werden.

Die Spiele der 2. und 3. Klasse fallen aus.

Neue Spieltermine

In der Gauklasse sind folgende Spieltermine neu angesetzt worden:

25. Oktober: Gelsenguß — Borussia (Heine, Herne), Horst — Röhlinghausen (Bläser, Hagen), Bochum gegen Bielefeld (Meinhardt, Wanne), Marten — Schalke (Grote, Frondenberg).

1. November: Altenbögge — Horst (Minar, Ahlen), Bielefeld — Herne (Trienens, Paderborn), Bochum gegen Schalke (Schneider, Hagen), Gelsenguß — Marten (Kersten, Recklinghausen).

8. November: Marten — Altenbögge (Horn, Hästen) Borussia — Röhlinghausen (Welsch, Siegen), Horst gegen Schalke (Overmann, Recklinghausen), Bochum—Gelsenguß (Müller, Dortmund).

15. November: Schalke — Borussia (Knäpper, Ergste) Röhlinghausen — Herne (Rosenkranz, Gelsenkirchen), Altenbögge — Bielefeld (Werthschulte, Arnsberg). Horst — Marten (Cibien, Herne).

22. November: Herne — Horst (Schlicht, Gladbeck), Borussia — Altenbögge (Scheyka, Gelsenkirchen).

In der Unterstaffel Minden/Bielefeld der 1. Klasse sind für die beiden letzten Sonntage im Oktober folgende Spiele vorgesehen:

18. Oktober: Neuhaus — Herford (Watermeyer, Paderborn). Schildesche — Bielefeld 06/07 (Gillat, Bielefeld), VfB. — Paderborn (Lütkemeyer, Bielefeld), Oeynhausen — Milse (Kerckmann, Minden).

25. Oktober: Neuhaus — Schildesche (Trienens, Paderborn), Minden — Herford (Kormannshaus, Gohfeld), VfB. — Bielefeld 06/07 (Schmedeshagen, Oelde), Milse — Paderborn (Sötemann, Bielefeld).

Nun Punktespiele im Handball

Der MSV. Herford tritt am Sonntag in den Punktekampf ein und hat gleich den spielstarken LSV. Gütersloh als Gegner, der allerdings am letzten Sonntag nicht restlos überzeugen konnte. — Altenhagen steht in Lemgo vor einer schweren Aufgabe, denn die schnellen Gastgeber hinterließen in Gütersloh den besten Eindruck.

Freundschaftsspiel TTC. Bielefeld — TV. Jahn Steinhagen

Am Sonnabendnachmittag stehen der Tennis-Turnier-Club Bielefeld und die Tennisabteilung des TV. Jahn Steinhagen sich auf den Plätzen an der Voltmannstraße in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Bielefeld tritt mit der Mannschaft Schreiber, Rodermund, Dr. Steinbrück, Nische, Tietz, Sackewitz und als Ersatz Burow an; während Steinhagen die schon im Kampfe gegen SuS. Bielefeld bewährten Leute stellt: Metzger, Imkamp, Dr. Dielmann, Dr. Richard und Falkenreck sind die Gegner. Es werden sechs Einzel- und drei Doppelspiele ausgetragen.

Ti.

Prüfungstermine für das Reichssportabzeichen

Im Monat Oktober 1942 sind folgende Prüfungstermine für das Reichssportabzeichen angesetzt: Leichtathletik: Sonntag, 4. Oktober, 9 Uhr, auf dem Sportplatz Königsbrügge. — Sonntag, 25. Oktober, um 9 Uhr, auf dem Sportplatz Königsbrügge. — Geräteturnen: Sonntag, 11. Oktober, 9 Uhr, Turnhalle der VTG., Paulusstraße 8. — Radfahren: Sonntag, 18. Oktober, 9 Uhr, Wirtschaft Brand im Brock (Straße nach Gütersloh). — Schwimmen: Jeden Dienstag ab 19 bis 21 Uhr, Städt. Hallenbad Gütersloher Straße. Mit Lichtbild versehene und vollständig ausgefüllte Leistungsbücher sind den Kampfrichtern vorzulegen. — Volksgenossen, die die Prüfung im Gepäckmarsch oder im Schießen ablegen wollen, melden das im Städt. Jugendamt, Viktoriastraße 1, Zimmer 7. Die Termine werden nach Bedarf festgesetzt.

Aus aller Welt

Todesurteile in der Schweiz. Ein schweizerisches Divisionsgericht hat zwölf Personen wegen Verrats militärischer Geheimnisse und verbotenem Nachrichtendienst zu den schwersten Strafen verurteilt, die bisher in einem derartigen Verfahren in der Schweiz verhängt worden sind. Von den drei Hauptangeklagten wurden zwei zum Tode durch Erschießen verurteilt, der dritte zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die übrigen neun Angeklagten, darunter zwei Frauen, erhielten Freiheitsstrafen.

Die polnische Emigrantenregierung in London hat sich laut K. Z. einen eigenen „Kriegsminister" zugelegt. Es ist ein früherer Geschichtsprofessor an der Universität Krakau, Marjan Kukiel, der zuletzt mit dem Rang eines Generalleutnants „die polnische Armee in Schottland" befehligte, wie es großspurig in einer Reutermeldung aus London heißt. Die Neuernennung sei erfolgt, weil der polnische „Ministerpräsident", General Sikorski, der bisher auch „Kriegsminister" war, „mit Arbeit überlastet" sei.

13 000 Lire unterm Kopfkissen. Es gibt immer noch Leute, die sich ihr Geld lieber üehlen lassen, ehe sie es zur Bank tragen. Einer dieser Ueberschlauen, Lorenzo Pavese aus Barbellotta zwischen Novi und Serravallo, hat nun einen empfindlichen Denkzettel erhalten. Während er fest schlief, zogen ihm Einbrecher die Weste, in der er 13 000 Lire in barem Gelde hatte, unter dem Kopfkissen hervor und verschwanden damit spurlos.

Handelsnachrichten

Pünktliche Entrichtung der Umsatzsteuer. Die nächste Umsatzsteuervorauszahlung und die nächste Lohnsteuer-Abführung sind in den ersten zehn Tagen des Oktober fällig. Es wird erwartet, daß die Unternehmer diesen Verpflichtungen pünktlich nachkommen. Die Unternehmer müssen auf der Rückseite des Zahlkarten- oder Ueberweisungsabschnittes angeben: Ihre Steuernummer, das Stichwort „Umsatzsteuervorauszahlung" oder „Lohnsteuer" und den Zeitraum, auf den sich die Umsatzsteuervorauszahlung bezieht oder für den die Lohnsteuer einbehalten worden ist.

Erweiterung des Warenaustausches mit der Slowakei. Die Regierungsausschüsse für den deutsch-slowakischen Wirtschaftsverkehr haben in der Zeit vom 10. bis 30. September d. Js. in Preßburg ihre diesjährige Herbsttagung abgehalten. Auf Grund der Abreden ist mit einer Erweiterung des gegenseitigen Warenaustausches, insbesondere der kriegswirtschaftlich wichtigen Lieferungen, zu rechnen und die glatte Abwicklung des Zahlungsverkehrs für die kommende Vertragsperiode gesichert.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat. Generaldirektor Bergassessor a. D. Hermann Kellermann hat den Vorsitz im Aufsichtsrat des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, Essen, mit Wirkung zum 30. September 1942 niedergelegt. An seiner Stelle wurde Bergwerksdirektor Herbert Kauert, Mitglied des Vorstandes der Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Essen, zum Vorsitzer des Aufsichtsrats gewählt. Generaldirektor Dr. Janus beabsichtigt am 16. Februar 1943, dem Tage, an dem das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat auf ein 50jähriges Bestehen und er selbst auf eine 50jährige Tätigkeit im Syndikat und auf eine 25jährige Tätigkeit als Vorsitzer des Vorstandes zurückblicken wird, von seinem Amte zurückzutreten. Sein Nachfolger im Vorsitz des Vorstandes wird Bergwerksdirektor Rüdiger Schmidt, Mitglied des Vorstandes der Harpener Bergbau-AG., Dortmund.

Geschichtliche Geschichten

Von Christoph Walter Drey.

Karl Wilhelm Friedrich, Markgraf von Ansbach, hatte den Posten eines Stadtvogts von Gunzenhausen zu besetzen. An einem bestimmten Tage beorderte er alle Kandidaten dort zu erscheinen. Im Rathaussaal erwartete er die Männer. Bei ihrem Eintritt — sie hatten alle der Zeitsitte gemäß wohlgepuderte, prächtige Perücken auf den Köpfen — sagte er halblaut zu seinem Kämmerer: „Haben die Hundsfötter doch allesamt Perücken auf!"

Ein Kandidat, der jüngste, hatte ein feines Gehör. Während des entstehenden Gedränges stoppte er seine Perücke eilig in die Hosentasche.

Der Markgraf ging die Reihe entlang und blieb vor dem Perückenlosen stehen. „Ei — was hat Er denn gemacht?"

„Eure Durchlaucht!" entgegnete der Angeredete, „ich habe nur den Hundsfott in die Tasche gesteckt."

Der Markgraf musterte ihn von Kopf bis Fuß, winkte allen anderen zu verschwinden und reichte dem Schlagfertigen die Hand. „Ich gratuliere — Herr Stadtvogt!"

*

Als Jean Paul dem Geheimrat Goethe sein Leid über ungerechte Angriffe klagte, sagte Goethe: „Was wollen Sie? Wer rasch durch ein Dorf reitet, den bellen die Hunde an. Warum? Weil er hoch sitzt und rasch vorwärts kommt. Das Hochsitzen und das Vorwärtskommen können Hunde und Menschen oft nicht vertragen."

*

Benjamin Franklin wurde von einem reichen Tuchfabrikanten durch Norwich geführt. Der Einheimische zeigte dem Gast die Tuche, die für Italien, Deutschland, Amerika und Westindien bestimmt waren, und bekundete großen Stolz auf den Welthandel seiner Heimatstadt. Nun hatte Franklin sich Norwich zuvor allein angesehen und überall viele in Lumpen gehüllte Arme gefunden.

„Tuche für Norwich", fragte er nachdenklich, „scheinen Sie nicht zu fabrizieren?"

*

Die Preußen zogen einst zu Felde gegen die Württemberger. Die Preußen lagen in einem württembergischen Städtchen im Quartier. Ein Bursche pflegte die Kommißstiefel morgens — barfuß zu putzen, was die Hausfrau sehr kränkte. Sie kam auf den Gedanken, vor die Schlafkammer des Soldaten ein Paar ausgetretene Pantoffel zu stellen. Der Stiefelputzer bediente sich gern ihrer und nach seinem Abzug nahm er sie als Andenken an erwiesene Freundlichkeiten mit. Nun fehlten für das Gastzimmer der Sitte gemäß ein Paar Pantoffeln! Die Töchter des Hauses stickten sie. Man liest noch heute auf ihnen den folgenden hübschen Vers:

Die Feldherrn unseres armen achten
Armeekorps kriegten Orden gar.
Wofür? Das steht noch zu betrachten,
wenns nicht fürs Retirieren war.
Denn keiner hatte aufzuweisen,
was du im Stillen ausgedacht:
Du hast den sieggewohnten Preußen
zwei große Schlappen beigebracht.

*

Serenissimus inspizierte eine Schule, drückte hernach dem Direktor die Hand und sagte gnädig: „Ich bin mit allem sehr zufrieden, — nur die Suppe ist etwas zu schwach!"

Der Schulleiter erkundigte sich beim Begleiter des Fürsten, was für eine Suppe gemeint sei.

„Machen Sie sich nichts daraus", erwiderte der Adjutant: „Das sollten Durchlaucht eigentlich erst nach der Inspizierung des Armenhauses sagen."

Fritz-Otto Klasing, der Senorchef des Hauses Velhagen & Klasing, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Schon 1901 siedelte der Jubilar von seiner Heimatstadt Bielefeld nach Leipzig über, um die Führung des dortigen Betriebes der Firma zu übernehmen.

Berufung Robert Hohlbaums nach Weimar. Der Dichter Richard Hohlbaum, der Schöpfer der großangelegten Romantrilogien vom deutschen Schicksal „Volk und Mann" und „Die Ostmark" wurde als Nachfolger des verstorbenen Professor Dr. Deetjens zum Direktor der Landesbibliothek in Weimar berufen. Der aus dem Sudetengau stammende Dichter wirkte bisher als Leiter der Städtischen Bücherei Duisburg. Die Weimarer Landesbibliothek ist ein Vierteljahrhundert alt. Sie umfaßt 500 000 Bände und besitzt 620 Inkunabeln, 7500 geschichtliche Landkarten und 5000 Handschriften.

Paracelsus-Preis für E. G. Kolbenheyer. Der im Rathaus zu Villach zum ersten Male verliehene Paracelsuspreis fiel an den Dichter E. G. Kolbenheyer, den Verfasser des großen Paracelsus-Romans.